



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Der Antimafiadiskurs. Mafia und Entwicklung im Kontext
staatlicher Transformationsprozesse

Verfasser

Massimiliano Santi

angestrebter akademischer Grad

Magister (Mag.)

Wien, im Dezember 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 057 390

Studienrichtung lt. Zulassungsbescheid:

Internationale Entwicklung

Betreuerin:

Univ.-Prof. Dr. Birgit Sauer

der Bande gewidmet

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	6
1.1 Mafia und Antimafia.....	6
1.2 Fragestellung und Aufbau der Arbeit.....	7
2 Die italienische Mafia und Antimafia.....	9
2.1 Mafia–Alltagsbegriff und wissenschaftliches Konzept.....	9
2.3 Die Transformation des politischen System Italiens.....	16
2.4 Die italienische Antimafia. Bewegung und Institutionen.....	17
2.4.1 Die Antimafiabewegung.....	17
2.4.2 Die institutionelle Antimafia.....	21
2.5 Die Politik der konfiszierten Güter.....	24
3 Foucaults Gouvernementalitätsansatz.....	31
3.1 Die Gouvernementalität.....	31
3.2 Die Genealogie des modernen Staates.....	36
3.3 Das Verhältnis zwischen Antimafia- und Entwicklungsdiskurs.....	42
4 Die Diskursanalyse als machtkritische Praxis.....	44
4.1 Die Archäologie.....	46
4.2 Analyse und Interpretation des Antimafiadiskurses.....	47
5 Die Gouvernentalisierung der italienischen Antimafia.....	50
5.1 Entwicklung und Mafia.....	50
5.2 Das Wissen über den Staat.....	64
6 Conclusio.....	70
7 Bibliographie.....	74
7.1 Gesetzestexte.....	82
7.2 Grafiken und Abbildungen.....	82
8 Anhang.....	83
8.1 Abstract.....	83
8.2 Curriculum Vitae.....	84

1 Einleitung

Meine Beschäftigung mit dem Thema Antimafia, oder genauer der Politik der konfiszierten Güter begann im Herbst 2009. Eine erste Lektüre der relevanten Literatur ergab viele Fragen, die auch nach den Besuch des Antimafiakongresses im Oktober des selben Jahres nicht beantwortet werden konnten.

Die kontinuierlichen Verweise zwischen den Süden Italiens und den Begriffen "Rückständigkeit" und "Unterentwicklung" überraschten mich. Ich erkannte, dass die Geschichte der Mafia mit der Geschichte des "Mezzogiorno" in vielen Texten und Reden verknüpft wurden.

1.1 Mafia und Antimafia

Mafia und Klientelismus im Mezzogiorno stehen im Mittelpunkt vieler Arbeiten über den "Italian case" (Briquet 2009, 339). Die schwache öffentliche Verwaltung und die vielen kriminellen Organisationen bedingen, so die politikwissenschaftliche Diagnose, eine "kulturelle Armut des politischen System" Italiens (ebd., 351). Mafia und Klientelismus avancierten nach dem Zweiten Weltkrieg zu "determining principle[s] for the understanding of Italian politics" (ebd., 340). Mafia ist in diesem Zusammenhang keine analytische Kategorie, die es ermöglicht gesellschaftliche Prozesse zu analysieren, sondern eine politische Kategorie, die Mafia bereits voraussetzt (ebd., 352).

Die Existenz der Mafia ist Grundlage für die Entstehung und Legitimierung spezifischer Gesetzesnormen und Maßnahmen. Ähnlich macht das Festschreiben eines "rückständigen" Mezzogiorno spezifische Modernisierungsmaßnahmen notwendig. Dieses Denken über die Mafia und über den Süden Italiens konstituiert die Antimafia als wissendes und sprechendes Subjekt (Violante 1994, 279; vgl. Centro Siciliano di Documentazione Giuseppe Impastato 2010).

Die Antimafia begreift sich als Motor für Veränderung und als Gegenkraft, die gegen die Mafia und für Entwicklung arbeitet. Sie ist eine Allianz staatlicher Institutionen und nicht-staatlicher Organisationen, die gemeinsam gegen die Mafia "kämpfen" und über Mafia und die sozioökonomische Entwicklung des Landes sprechen kann.

Die Politik der konfiszierten Güter bildet heute ein effektives und nachhaltiges Instrument der Mafiabekämpfung. Das Eigentum krimineller Individuen wird sichergestellt und konfisziert und anschließend einer legalen und sozialen Nutzung durch zivilgesellschaftliche Organisationen übergeben¹.

Während das Problem der Mafia wissenschaftlich und literarisch aufgearbeitet ist, fehlt eine Beschäftigung mit der Antimafia. Umberto Santino ist einer der wenigen Autoren, der sich mit der Geschichte der Antimafia beschäftigt hat und immer noch beschäftigt. Santino stellt fest, dass seit gut 20 Jahren nicht-staatliche Akteurinnen zum festen Bestandteil der Antimafia geworden sind. Die "institutionelle" und die "zivilgesellschaftliche" Antimafia bilden eine Allianz, die neue Impulse im "Kampf" gegen die Mafia setzen könnte (Santino 2009). Wo Santinos Analyse der Antimafia endet, beginnt meine Analyse der Politik der konfiszierten Güter als Gegenstand des Antimafiadiskurses.

1.2 Fragestellung und Aufbau der Arbeit

Ich gehe in dieser Arbeit davon aus, dass das Verständnis von Mafia und Entwicklung in der italienischen Antimafia eine wichtige Stellung einnimmt. Dieses Denkweisen ermöglichen und legitimieren beispielsweise polizeiliche und justizielle Maßnahmen der Sicherstellung und Konfiszierung von mafiösen Eigentum.

Dieses Wissen über die Mafia und Entwicklung ist produktiv: "Macht zeigt sich darin, 'dass etwas [...] zum Gegenstand des Wissens wird' und Wahrheitswirkungen hat" (Bublitz et al. 1999, 11 zitiert in Bublitz 2006, 232). In Anlehnung an Foucault will ich die Beziehung zwischen Macht und Wissen analysieren. Ich möchte in einem *ersten Schritt* darstellen welche Theorien, Konzepte und Vorstellungen zu Mafia und Entwicklung in der Antimafia artikuliert werden. Die Rekonstruktion des Beziehungsnetzes zwischen den Aussagen bildet eine Art Landkarte, die verschiedene "Orte" des Auftauchens spezifischer Elemente darstellt.

In einem *zweiten Schritt* will ich die Erscheinungsbedingungen der Aussagen zu Mafia

¹ Ich werde im zweiten Kapitel näher darauf eingehen.

und Entwicklung, d.h. die Machtwirkung in der Wissensproduktion die eine Regelstruktur bilden, beschreiben. Anhand des gouvernementalitätstheoretischen Forschungsansatzes will ich darstellen wie das Verhältnis zwischen staatlichen Institutionen und zivilgesellschaftliche Organisationen der Antimafia verändert wird. Mit dieser Theoriebrille können Gesetzgebungs- und Reglementierungsvorgänge und deren Beziehungen zu neuen politischen Rationalitäten im Wissen über Mafia und Entwicklung, als Machtpraktiken kritisiert werden (Foucault 1992, 23f). Diese interdisziplinäre Forschungsperspektive ist angesichts der disziplinären Fragmentierung im Bereich der "Mafiaforschung", die von einigen Autorinnen beklagt wird, durchaus innovativ (Santino 2006; Fundneider 2010, 7).

Die gouvernementalitätstheoretische Forschungsperspektive, die in dieser Arbeit eine zentrale Stellung einnimmt, werde ich im dritten Kapitel vorstellen. Daran anschließend werde ich die Methode der Diskursanalyse, die Archäologie, beschreiben. Die Ergebnisse der Analyse werden im fünften Kapitel vorgestellt und in der Conclusio nochmal zusammengefasst.

Die Textauswahl, die die Politik der konfiszierten Güter zum Gegenstand haben, ist auf italienische Quellen beschränkt. Dementsprechend habe ich wichtige Passagen selbst übersetzt, wobei ich das italienische Original als Fußnote eingefügt habe. Ich werde in dieser Arbeit vorwiegend die weibliche Sprachform verwenden. Diese Parodie will das einseitige Argument der Lesbarkeit ad absurdum führen.

2 Die italienische Mafia und Antimafia

2.1 Mafia-Alltagsbegriff und wissenschaftliches Konzept

Die Mafia entspricht für viele Menschen dem Ideal, das durch Filme und Romane wie *Der Pate*, *Salvatore Giuliano* oder *Der Leopard* vermittelt wird, d.h. der Idee einer geheimen Organisation von Ehrenmännern ("uomini d'onore"). Wie wenig Ehre hinter den Aktivitäten steckt, wird in den literarischen, filmischen und journalistischen Beiträgen oft ausgeblendet. An diese romantisierenden Vision der Mafia schließt eine Rezeption an, die diese Verhaltens- und Lebensweisen als traditionell und notwendig betrachten, die das soziale Gefüge zusammenhalten und stärken.

Diese *kulturelle Perspektive* dominierte für lange Zeit die Diskussion über die Mafia. Sie galt als Ausdruck sizilianischer und südländischer Kultur, war Ausdruck einer autonomen Selbstjustiz und einer rückständigen Lebensweise. Gianluca Fulvetti pointiert diesen Umstand, wenn er schreibt: "Despite widespread proof of the existence of mafia groups since the 1860s, the history of the debate on the mafia points to a real aversion against the 'associative paradigm'. This aversion fostered culturalist interpretations that perceived the mafia as a feeling, a behaviour, a typical Sicilian state of mind" (Fulvetti 2004, 52f). Diese Vorstellung über die gewalttätige und kriminelle Tradition des Südens korreliert mit der Vorstellung ökonomischer, sozialer sowie kultureller Rückständigkeit des Mezzogiorno.

Dieselben Vorstellungen werden auch in der wissenschaftlichen Diskussion oft festgeschrieben: "Many writers, scholars and intellectuals, both inside and outside of Sicily, have created a tenacious myth about Sicilians as forever locked in an archaic ambience of (Mafia-friendly) clientelismo, fatalism, vendetta, patriarchy, honor, and shame" (Schneider/Schneider 2006, 73; Herv. im Original). Prominentes Beispiel, das auch von der rechtspopulistischen Lega Nord politisch instrumentalisiert wurde, ist Robert Putnams Werk *Making Democracy Work*. Die "Rückständigkeit" des Mezzogiorno ist für Putnam u.a. durch das Fehlen von "civicness"² verursacht (Putnam 1994). Er

² "Civicness" ist die "politische Kultur", die durch geteilte ethisch-sozialer Grundwerte Individuen befähigt, ihre persönlichen Interessen mit jenen der Gemeinschaft in Einklang zu bringen. Gebildet wird diese Variable durch: die Menge zivilgesellschaftlicher Organisationen; der Anteil der Bevölkerung die regelmäßig Tageszeitungen liest; die Wahlbeteiligung bei Wählerinnenbefragungen;

führt diesen Mangel an "partizipativem" Sozialkapital auf tradierte kulturelle Faktoren zurück, die Eduard Banfield in *The Moral Basis of a Backward Society* als "amoral familism"³ bezeichnete (Banfield 1967; Melossi 2000, 301; Trigilia 2001, 437; Mastropaolo 2009). Amedeo Cottino bezieht sich in seinen anthropologischen Studien auf Henner Hess und sieht in Ehre und Vertrauen, Werte, die eine "traditionelle mediterrane Kultur" begründen und die Existenz mafiöser Organisationen begünstigen (Cottino 1999, 104; 112).

Durch diese kulturelle Perspektive wird die Frage "Was ist organisierte Kriminalität?" zur Frage "Wer ist kriminell organisiert?" verschoben. Der Fokus auf kulturelle und ethnische Zugehörigkeit dient der Kriminalisierung bestimmter Gruppen. Die Differenzierung krimineller Individuen und Gruppen in Kategorien wie "nigerianischer Drogendealer" oder "russische" sowie "chinesische" Mafia ist ein Nebenprodukt dieser Perspektive. Hautfarbe und Sprache dienen als objektivierbare Eigenschaften, die die Identifizierung von Risiken erleichtern und gezielte Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen legitimieren (Paoli/Fijnaut 2004, 26; von Lampe 2008).

Bis zur Einigung Italiens im Jahr 1861 "the West Sicilian word *maffia* or *mafia* stood only for such individuals qualities as self-dignity, self-respect, self-reliance, courage, and excellence" (Sabetti 2002, 8; Herv. im Original). Gleichzeitig verwendeten Beamte und Journalisten den Begriff Mafia, um Elend und Armut im Süden Italiens zu bezeichnen. In den Berichten über die Proteste in Palermo, die gegen die neue Zentralregierung gerichtet waren, werden mit Mafia autoritätszersetzende und regierungsfeindliche Aktivitäten bezeichnet: "As a summary term, *mafia* stood for activities ranging from expression of Bourbon and clerical loyalties to republican, anarchist, and socialist opposition to the Savoy monarchy, from local resistance to, or evasion of, conscription to local mutual-aid or self-help societies, from the erosion of public standards of conduct, or corruption, to *any* kind of criminal act" (ebd., 9f, Herv. im Original). Die Begriffe Mafia und Verbrechen wurden als Synonyme verwendet. Grundsätzlich setzte sich im späten 19. Jahrhundert die Idee einer rechtlosen sizilianischen Gesellschaft, die ökonomisch,

der Anteil der Präferenz-stimmen einer Wahl.

³ Mit "amoral familism" definiert Banfield "the inability of the villagers to act together for their common good or, indeed, for any end transcending the immediate, material interest of the nuclear family" (Banfield 1967).

sozial und kulturell "rückständig" war durch. Mit Mafia konnte konnten eine Vielzahl an "Staatsfeinde" "markiert" und weitreichende polizeiliche und militärische Maßnahmen gegen diese gefährlichen Elemente legitimiert werden.

Im 21. Jahrhundert ist das Phänomen der organisierten Kriminalität ein globales Problem. Internationale Organisationen wie das United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) gehen davon aus, dass "[t]ransnational organized crime is considered as one of the major threats to human security, impeding the social, economic, political and cultural development of societies worldwide. It is a multi-faceted phenomenon and has manifested itself in different activities, among others, drug trafficking, trafficking in human beings; trafficking in firearms; smuggling of migrants; money laundering; etc." (UNODC 2010). Unter organisierter Kriminalität versteht man grundsätzlich Organisationen, die illegalen Aktivitäten nachgehen, eine kollektive Identität haben und deren internen Abläufe und Aufgaben arbeitsteilig gestaltet sind (Paoli/Fijnaut 2004, 22). Diese Konzeptualisierung der Organisationen als *kriminelles Unternehmen* ("illegal enterprise") löst in den späten 1980er Jahren die wissenschaftliche und politische Vorherrschaft der kulturalistischen Perspektive ab. Das Konzept der "transnationalen kriminellen Organisation" sieht in der Struktur, Stärke, Größe und geografischen Reichweite von Verbrechensorganisationen Analogien zu transnationalen Unternehmen. Die Konvention über das transnational organisierte Verbrechen, die im Dezember 2000 in Palermo unterzeichnet wurde, markiert den Durchbruch dieser Perspektive als Konzept der internationalen Politik. Als transnational definiert das Abkommen den Austausch von Informationen, Gütern und Dienstleistungen illegaler Herkunft über nationale Grenzen hinweg. Die Globalisierung dieser illegalen Aktivitäten (z.B. Drogen- und Menschenhandel, Geldwäsche, Korruption) nutzt die Schlupflöcher einer begrenzten internationaler Regulation (UNODC 2004). Kriminelle Netzwerke werden mit global operierenden Unternehmen gleichgesetzt.

Die Mafia wird im Jahresbericht des italienischen Handelsverbandes als "Italiens stärkstes 'Unternehmen'" dargestellt. Die "Mafia AG" ist ein Unternehmen das auch in Krisenzeiten über 135 Milliarden Umsatz macht, der ca. 7% des italienischen Bruttoinlandsprodukts ausmacht (Confesercenti 2010, 3).

Vertreterinnen konkurrierender Ansätze kritisieren jedoch dieses Konzept: "Reducing contemporary mafia groups to business enterprise and thus denying them any other goal but profit, fails to mark the boundary of the mafia phenomenon" (Paoli/Fijnaut 2004, 32). Die Debatte über den transnationalen Charakter krimineller Organisationen bewirke zudem, dass lokale politische, ökonomische, soziale und kulturelle Faktoren aus dem Blick geraten (vgl. Paoli 2007, 857). Diese Faktoren bedingen Unterschiede in der Rekrutierung, in der Strukturierung und in der sozialen Durchdringung mafiöser Organisationen. Mafiaorganisationen unterscheiden sich von "gewöhnlichen" kriminellen Organisationen vor allem durch ihre historische Kontinuität, durch den aktiven und passiven Konsens zu schwacher Legalität und Illegalität, durch die Beziehungen zu Wirtschaft und politischem System.

Für Gianluca Fulvetti "[t]he Mafia is a type of organised crime with 'something extra'" (Fulvetti 2004, 48). Der territorialer Kontrollanspruch ist für mafiöse Organisationen zentral (vgl. Fulvetti 2004; Paoli 2004; La Spina 2005). Mafiaorganisationen "ersetzen" politische Institutionen, "imposing norms of behaviour on the general population, controlling a territory, exerting physical coercion and punishing transgressors and imposing a rudimentary tax system through the practice of general extortion" (Fulvetti 2004, 49). Die Mafia ist eine politische Entität, die eine konkurrierende soziale Ordnung durchsetzt. Sie ersetzt die Staatsmacht und etabliert sich als eine autonome "Regierungsmacht", die in der Gesellschaft anerkannt wird (Tranfaglia 1992, 343). Die Kontrolle der öffentlichen Verwaltung und großer Teile der Wirtschaft ermöglicht die Kontrolle über die Vergabe von öffentlichen Aufträgen und die Beeinflussung des freien Marktes. In dieser *staatstheoretischen Perspektive* werden Mafia und Staat als konkurrierende Macht- und Herrschaftsapparate begriffen, die um gesellschaftliche Anerkennung "kämpfen".

Umberto Santinos *neo-gramscianische Perspektive* unterscheidet nicht zwischen Mafia und Staat, sondern zwischen Mafia und Antimafia. Die Grenze verläuft nicht zwischen zwei homogenen politischen Entitäten, sondern wird auf der Ebene der Zivilgesellschaft ausdifferenziert. Das "Mafia-Bürgertum" ("borghesia mafiosa") ist ein gesellschaftlicher

Block, der durch einen gesellschaftlichen Konsens gestützt wird. Der Konsens in der "mafiösen Gesellschaft" ("società mafiogena") zeigt sich durch die aktive und passive Akzeptanz von Illegalität und Gewalt; durch die Schwäche der lokalen Ökonomie, durch die Abwesenheit und Komplizenschaft der Institutionen und durch Misstrauen und einer Fragmentierung des sozialen Gefüges (Santino 2006; 2009, 318).

Die Vielzahl an wissenschaftlichen Zugänge spiegelt sich in der Vielzahl an Rechtsnormen über die organisierte Kriminalität wider. In fast allen europäischen Staaten gibt es spezifische und kontextabhängige Normen, die unterschiedliche Formen des organisierten Verbrechens bedingen (van Duyne/van Dijck 2007, 104). Ein Verständnis über die Mafia ist dementsprechend immer in einem Spannungsverhältnis zwischen allgemeinen Aussagen und kontextspezifischen Erfahrungen eingebettet. Die Geschichte der sizilianischen Cosa Nostra nimmt im Wissen über die Mafia eine Sonderrolle ein auf die ich im folgenden Abschnitt kurz eingehen werde.

2.2 Die Geschichte der Cosa Nostra

Die sizilianische Cosa Nostra entsteht in den 1860er Jahren, zeitgleich mit der Einigung Italiens. Das Problem der Mafia entwickelt sich somit parallel zum Problem des Mezzogiorno, der "questione meridionale"⁴. Die politische Einigung Italiens führte nicht zur erhofften ökonomischen und sozialen "Annäherung" zwischen Nord und Süd. Wirtschaft und staatliche Institutionen, so die These, entwickelten sich im Süden wesentlich langsamer als im Norden. Diese Dialektik zwischen industrialisiertem Zentrum und landwirtschaftlich geprägter Peripherie symbolisiert die Geschichte der "zwei Italien" (vgl. Chiarini/Malanima 2007; Iona/Leonida/Sobbrio 2008).

Die "gewaltsame Modernisierung ohne Entwicklung" (Schneider/Schneider 2006, 65) ist die Entwicklung einer staatskapitalistischen Ökonomie, die von Wenigen kontrolliert wurde: "[M]afia groups developed and concentrated in the richest areas with the most lucrative economic activities, controlling the circulation and exchange of goods and products between the city and the countryside" (Fulvetti 2004, 60). Für Umberto

⁴ Die "questione meridionale" ist die Problematisierung des ungleichen Verhältnisses zwischen dem industrialisierten Norden und einem landwirtschaftlich geprägten Süden Italiens (Salvadori 1960).

Santino ist die Mafia nicht ein Hindernis für Wirtschaftswachstum, sondern wird durch die kapitalistische Produktionsweise erst ermöglicht (Santino 2002, 50)⁵. Die Akkumulation von Reichtum und Wohlstand wird bis in die 1920er Jahre durch die Interessengemeinschaft von Mafiaorganisationen, Großgrundbesitz und Politikern kontrolliert. Mit dem Faschismus und den Einsätzen des Militärs gegen das "sizilianische Banditentum" in den späten 1920er, wurde das System kurzzeitig aufgebrochen. Nach der Landung der Alliierten im Sommer 1943 hatte die Mafia ihre alten Stärke wiedererlangt, kontrollierte den Schwarzmarkt und die Lokalpolitik. Die Mafia wurde dementsprechend auch für die Militärpolizei und den US-Geheimdiensts zum Problem (Santino 2009, 168ff).

Nach den Zweiten Weltkrieg wurden die politischen und ökonomischen Verhältnisse der Zwischenkriegszeit wieder hergestellt. Die politische Elite, aus Grundbesitzern und Mafiosi, wurde in ihren politischen Funktionen bestätigt, die Modernisierung des Südens wurde durch die Subventionen der "Cassa per il Mezzogiorno"⁶ fortgesetzt (Fulvetti 2004, 67; La Spina 2008, 448). Staatlichen Investitionen, die durch den Marshall-Plan finanziert wurden, sollten die Infrastruktur des "rückständigen" Südens verbessern und somit neue Industrieansiedlungen und Investitionen anlocken. Vernachlässigt wurden soziale Fragen, wie das Landproblem, die in den späten 1940er zum Aufstieg der Landarbeiterinnenbewegung führten.

Die Stärke der Mafia und die Interessengemeinschaft mit Wirtschaft und Teilen der politischen Klasse festigten die Vorstellung eines Systems, das durch Nepotismus und Klientelismus durchzogen war. Mafia und Korruption sind somit Begriffe, die eng mit der Geschichte der "Ersten Republik", dem Nachkriegsitalien, verbunden sind. Es ist eine Geschichte in der die Christdemokratische Partei (Democrazia Cristiana), Teile des Geheimdienstes und bestimmte Politiker die Hauptrollen einnehmen⁷. Der erste Akt

⁵ "[L]a mafia dal punto di vista economico non può essere considerata semplicemente come una patologia che impedisce il corretto funzionamento del mercato capitalistico. È il mercato capitalistico che produce la mafia o almeno consente il suo inserimento al suo interno".

⁶ Die "Cassa per il Mezzogiorno" war ein staatlicher Investitionsfond, der große Infrastrukturmaßnahmen finanzieren sollte.

⁷ Das Italien der Nachkriegszeit ist bis in die späten 1980er stark durch die gesellschaftliche Auseinandersetzung zwischen links-sozialistischen und rechts-liberalen politischen Kräften gekennzeichnet. Der Putschversuch im Jahre 1970, der Terrorismus der "Brigate Rosse" und post-faschistischer Organisationen und die zwiespältige Rolle der Geheimdienste in der "strategia della

dieser "Inszenierung" ist die "Plünderung Palermos" (Sacco di Palermo), der in den Fünfzigerjahren vor sich ging. Mafiafamilien, Bauunternehmer, Politiker und korrupte Verwaltungsbeamte gründen ein System von Bauspekulation, öffentlichen Aufträgen, Schwarzarbeit im Baugewerbe und illegaler Müllentsorgung (Santino 2009, 283)⁸. Unter dem Begriff "ecomafia" werden Straftaten zusammengefasst, die langfristige negative ökologische Folgen haben (Commissione Parlamentare Antimafia 2010b)⁹.

Im Süden Italiens etabliert sich somit ein Wirtschaftssystem, das nach dem sogenannten "Gießkannenprinzip" funktionierte, in dem der Fluss an Subventionen nicht mit dem Bedarf korrelierten (Garufi 2010, 48f). Die "Cassa per il Mezzogiorno" finanzierte zwar die Modernisierung des Südens ohne jedoch nachhaltige soziale und ökologische Verbesserungen zu bewirken (La Spina 2008, 449). Die Kritik am System führte dazu, dass 1990 die "Cassa per il Mezzogiorno" eingestellt wurde.

Im Rahmen weitreichender Reformen der 1990er Jahre werden Entwicklungsplanung und -finanzierung neu strukturiert. Modelle wie die "Nuova Programmazione Regionale" (Neue Regionalplanung) und der "Fondo Aree Sottoutilizzate" (Fond für unterentwickelte Gebiete) wurden eingeführt, sollten eine effektivere und effizientere Nutzung der Gelder ermöglichen, indem die Projektförderung an konkreten Ergebnissen gebunden wurden (Garufi 2010, 49).

Die Kritik an der Koexistenz von korrupter politischer Klasse und Verwaltung und der Mafia ist das zentrale Argument der wieder erwachenden Antimafiabewegung der 1970er Jahre¹⁰. Mafia, die "questione Meridionale" und das Versagen des Staates sind Faktoren, die die Emergenz neuer politischer Kräfte begründeten.

tensione" der 1970er stellen kleine Ausschnitte dieser gesellschaftlichen Polarisierung dar.

⁸ "Abbiamo così un quadro in cui convivono mafiosi-imprenditori che hanno rapporti con mafiosi o che accettano la 'protezione' o l'intermediazione mafiosa".

⁹ Mediale Aufmerksamkeit verursachen aufgedeckte Fälle illegaler Mülllagerung, die das Grundwasser verunreinigen und der internationale Handel mit toxischen Abfällen.

¹⁰ Die Bevölkerung im Süden Italiens hat grundsätzlich wenig Vertrauen in die lokalen politischen Institutionen wie Gemeinden, Provinzen und Regionen (Vassallo 2001 zitiert in Roux 2008, 335f).

2.3 Die Transformation des politischen System Italiens

Der Übergang von der Ersten zur Zweiten Republik war durch verschiedene Faktoren bedingt. Zum Einen brach das Parteiensystem, das sich nach 1948 etabliert hatte, in sich zusammen. Der Schmiergeldskandal von "Tangentopoli" und die damit verbundene "Revolution der Richter" (Della Porta/Vannucci 2007, 844) führten dazu, dass einige Parteien von der politischen Bühne verschwanden, andere neu gegründet wurden. Die Vorherrschaft der Democrazia Christiana (DC), die christdemokratische Partei, die seit 1945 die Regierung Italiens stellte wurde 1994 vom Bündnis aus Forza Italia, Alleanza Nazionale und der Lega Nord ersetzt. Die Beteiligung von Alleanza Nazionale, die postfaschistische Partei, in der Regierung markiert für viele Beobachterinnen eine wesentliche Veränderung des politischen Systems. Die Erfahrungen Italiens mit dem Faschismus und der daraus hervorgegangene anti-faschistische Konsens erfahren in dieser politischen Transitionsphase eine Neuausrichtung, die das politische Nachkriegsitalien hinter sich lässt und eine neue "progressive Kultur" bedingt (Orsina 2010, 84). Die Umstrukturierung der politischen Landkarte führte auch zu einem bipolarem Parteiensystem, in dem, nach gut 15 Jahre, zwei große Gruppierungen¹¹ übrig geblieben sind. Der Zusammenbruch des Parteiensystems in den 1990er Jahren und die damit verbundene Legitimitätskrise staatlicher Institutionen bewirkten die Entwicklung zivilgesellschaftlicher Akteurinnen (Gilbert 2009). Soziale Bewegungen und politische Gruppierungen entwickelten neue Repräsentationsformen und Organisationsstrukturen zivilgesellschaftlicher Partizipation. Der Zusammenbruch des politischen Systems Italiens in den Jahren 1992 und 1993 markiert das Aufkommen eines neuen Politikverständnisses, das für viele soziale Bewegungen, wie die Antimafia, prägend ist.

In der Analyse dieser Transformationsprozesse nimmt der Begriff "antipolitica" eine zentrale Stellung ein. Er wird vorwiegend in politischen Reden und Diskussionen, aber auch von verschiedenen Sozialwissenschaftlerinnen verwendet, um die Umbruchphase der Neunziger Jahre zu beschreiben. Ein einheitliches und homogenes Verständnis wird durch die breite Verwendung verhindert (Mete 2010, 37).

Vittorio Mete unterscheidet zwischen vier Formen der "antipolitica":

¹¹ Partito Democratico (Demokratische Partei) und der Popolo della Libertà (Volk der Freiheit)

- a) "internal anti-politics": der Politikstil von Politikern wie Berlusconi oder Bossi, die grundsätzlich die politische Parteienkultur kritisieren.
- b) "external anti-politics": eine technokratische, nicht-ideologische Politik der Bürokratie, die gegenüber gesellschaftlichen Interessen autonom ist.
- c) "Active anti-politics": eine "Politik von Unten", die von kleinen sozialen Bewegungen getragen wird.
- d) "passive anti-politics": ein generelles Desinteresse am politischen Geschehen, das vor allem durch die sinkenden Wahlbeteiligung ausgedrückt wird (ebd., 42).

2.4 Die italienische Antimafia. Bewegung und Institutionen

Umberto Santino kann in seiner Geschichte der Antimafia nachweisen, dass es schon immer Widerstand gegen die Mafia gegeben hat, dass die Vorstellung einer "Allmächtigkeit" der Mafia und ähnliche Stereotype überwunden werden müssen. Der Widerstand gegen Cosa Nostra ist ein wichtiges Identifikationselement, das verschiedene Erfahrungen und lokale "Kämpfe" zusammenführen kann. Santinos Geschichte ist ein kleiner, rein auf Sizilien fokussierter Ausschnitt des Widerstands gegen das organisierte Verbrechen.

2.4.1 Die Antimafiabewegung

Umberto Santino (2000; 2009) differenziert die lange Geschichte der Antimafiabewegung in drei Phasen.

Das Aufbegehren der "Fasci Siciliani" in den späten 1890er Jahren symbolisiert die **erste Phase** der Antimafiabewegung. Die Fasci waren ein Verbund sozialistisch gesinnten Arbeiterinnenorganisationen, die in den 1890er Jahren in Sizilien aktiv waren. In Umberto Santinos Geschichte der Antimafia begründen sie den Widerstand gegen die Mafia (Santino 2009, 31). Das Problem der Mafia, aber vor allem die ökonomische und soziale Lage im Süden Italiens waren für die Konstituierung dieser Organisationen zentral: Bäuerinnen, Landarbeiterinnen und Arbeiterinnen machten auf dem Land und

in den Städten gegen den "Proletarisierungsprozess" mobil (ebd., 36)¹². Die Fasci organisierten sich in Konsumgenossenschaften, begründeten Versicherungen und sorgten für die Bildung und Ausbildung der Personen. Ziel dieser marxistisch inspirierten "Revolution" war die Überwindung der Unterdrückung der Arbeiterinnen und Bäuerinnen gegenüber den Fabrik- und Landeigentümer (Santino 2009, 50ff). So entwickelte sich bis 1894 eine organisierte Bewegung, die ca. 200.000 Menschen umfasste und international vernetzt war (ebd., 55)¹³.

Für viele Personen waren die "Fasci" eine politische Organisation, wo Klassenkampf und eine neue Sozialisierung sowie eine alternative Bildung zusammenkamen. Die "Fasci" symbolisierten in der Wahrnehmung dieser Aktivistinnen ein wichtiges Befreiungsmoment von Abhängigkeit und Unterwerfung. Streiks und Demonstrationen führten zur gewaltsamen Reaktion der Zentralregierung. Gegen Ende des Jahres 1893, wurden auf Anordnung des Ministerpräsidenten Crispi zahlreiche Aktivistinnen verhaftet oder durch die Carabinieri in Gefechten getötet, an denen auch zahlreiche Mafiosi beteiligt waren (ebd., 65ff)¹⁴. In wenigen Monaten wurden 108 Demonstrantinnen getötet (ebd., 77). Die Lokalverwaltung und die politische Elite, d.h. die Grundbesitzer der Insel, fanden zur Wiederherstellung der Ordnung in der Mafia eine wichtige Verbündete. Soziale Fragen, wie die Landfrage wurden gewaltsam unterdrückt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war von der Bewegung wenig übriggeblieben. Das faschistische Regime verhaftete in Sizilien zahlreiche Mafiosi, aber auch viele sozialistisch gesinnte und organisierte Personen der Genossenschaften und Parteien.

In dieser **zweiten Phase** der Antimafia bauten Personen wie Placido Rizzotto oder Pio La Torre neue Gruppen auf. Rizzotto arbeitete als Sekretär der Sozialistischen Partei (PSI) und als Gewerkschaftsführer in seiner Heimatstadt Corleone. Er organisierte die Besetzung und Nutzung von unbewirtschafteten Landstücken, knüpfte damit an die Aktivitäten der Fasci an. Diese Form der "proletarischen Kollektivierung" führte zum

¹² "All'interno della crisi, che era crisi del grano come pure del vino e dello zolfo, vari strati sociali, coinvolti in un processo di proletarizzazione, troveranno nei Fasci la forma organizzata in cui canalizzare rivendicazioni e protesta".

¹³ 1891 lebten ca. 3,3 Millionen Menschen auf Sizilien. Davon waren 1,5 Millionen Personen arbeitstätig.

¹⁴ Die Regierung entsendete nach dem Dekret zur Auflösung der Fasci 56.300 Mann nach Sizilien.

offen ausgetragenen Konflikt mit den lokalen Gutsbesitzern (ebd., 211). Am 10. März 1948 wird Rizzotto entführt und von Mafiosi ermordet (Violante 1994, 280 Fußnote 3; Santino 2009, 216).

Eine andere Symbolfigur der Antimafia ist Peppino Impastato. In den 1970er Jahren bildet sich eine Gruppe, die gegen den Ausbau des Flughafen Palermo, gegen die Lagerung von Mittelstreckenraketen auf Sizilien, aber vor allem gegen die Mafia und dessen guten Beziehungen zur Lokalverwaltung aufbegehrt. Für Umberto Santino symbolisiert die Gruppe um Impastato eine Bewegung, die gegen Konservatismus und Autoritätshörigkeit mobil machte und mit viel Ironie die mafiöse Hierarchie von Cinisi um Gaetano Badalamenti portraitierte. Impastato wird am 9. Mai 1978 auf Befehl Badalamenti ermordet (Santino 2009, 299f).

Die Antimafiabewegung übte in dieser zweiten Phase eine scharfe Kritik an der gewachsenen sozialen Ordnung. Eine Ordnung die auf Gewalt und Rechtlosigkeit beruhte. Wirtschaft und politische Klasse verhinderten in dieser kritischen Perspektive das friedliche und solidarische Zusammenleben (Dalla Chiesa 1983, 58)¹⁵. Die Forderungen der Antimafiabewegung sind jedoch in einem Spannungsverhältnis zwischen Systemkritik und Systemerhalt eingebettet: Einerseits prangern sie die "Wurzeln" der sozialen Ordnung, die auf das Zusammenleben der mafiösen Macht im Staat beruht, an¹⁶, andererseits wollen sie die verfassungsmäßige Rechtsordnung nicht abschaffen, sondern nur den Rechtsstaat gelebt und respektiert wissen (ebd., 58)¹⁷.

Forderungen nach Gerechtigkeit und Legalität, wie frauenpolitischen Themen und Forderungen der Gleichstellung finden in den späten 1960er und 70er in diesen Bewegungen eine politische Ausdrucksmöglichkeit. Die späten 1980er Jahre führen nicht nur zum Ende der Interessengemeinschaft zwischen Mafiaorganisationen und Teilen des Staatsapparats, sondern sind auch der Beginn einer Transformation, die 1992 zum Ende der "Ersten Republik" und zum Ende des politischen und wirtschaftlichen

¹⁵ "si è sviluppato un ordine sociale fondato sul delitto e sull'attacco sistematico allo Stato di diritto. I fenomeni degenerativi dell'economia, delle istituzioni e del sistema politico, il traffico della droga, convergono nel produrre una graduale ma possente trasformazione delle regole della gestione sociale".

¹⁶ "antisistema perché contesta alla radice la qualità dell'ordine sociale che si è andato concretamente disegnando negli ultimi quattordici - quindici anni, ponendo di fatto quella che è la prima, vera 'questione istituzionale', ossia quella dell'espulsione del potere criminale dallo Stato".

¹⁷ "non si propone di ribaltare o di mutare sensibilmente i fondamenti costituzionali, i termini del contratto sociale, ma semplicemente di farne rispettare i contenuti essenziali".

Systems der Nachkriegszeit führen wird. Dieser Bruch mit der Vergangenheit wird im Bericht der Antimafiakommission deutlich ausgedrückt. In diesem Bericht wird erstmals die Mitverantwortung einzelner Politiker und Parteien offiziell thematisiert und bestätigt (Barrese 1993; Santino 2009, 405)

War die Antimafia in der ersten und zweiten Phase noch eine relativ kleine und homogene Gruppe kommunistisch oder sozialistisch gesinnter Aktivistinnen, so muss in der **dritten Phase** eher die Heterogenität der zu Massenbewegung avancierten Antimafia hervorgehoben werden. Verschiedene Freiwilligenorganisationen, Gewerkschaften, Kirchenorganisationen und zahlreiche Einzelpersonen verschiedenster politischer und religiöser "Konfession" sind heute in der Antimafiabewegung aktiv. Partizipation am politischen Geschehen und Gesellschaftsveränderung werden gerne unter dem Begriff "active citizenship" ("cittadinanza-militanza sociale") zusammengefasst (Santino 2009, 18). Die Bewegung versucht ein neues "ziviles Bewusstsein" ("coscienza civile") in die Alltagspraxis umzusetzen (Dalla Chiesa 1983, 42). Die Antimafia wird besonders in Schulen und Universitäten, aber auch bei Demonstrationen aktiv. Die Bewegung erarbeitet ein Wissen über die Mafia, das die Kritik an den Verstrickungen zwischen kriminellen Organisationen und dem politischen System nicht ausspart.

Personen wie Placido Rizzotto, Pio La Torre, Peppino Impastato und die beiden Untersuchungsrichter Giovanni Falcone und Paolo Borsellino werden oft als "Helden" und Vorbilder der Antimafiabewegung gefeiert. Die Geschichte der Antimafia wird so mit den Biographien dieser "Helden" idealisiert. Der Mord an Falcone und Borsellino im Mai bzw. Juli 1992, für den der Staat mitverantwortlich gemacht wurde, führte zu einer allgemeinen Unterstützung der Richter. Die Richter werden im "Kampf" gegen die Mafia zu "Paladine" der Bewegung erkoren (Santino 2009, 432). Die breite Unterstützung in der Bevölkerung war auch für die Mailänder Untersuchungsrichter von "Tangentopoli"¹⁸ im Jahr 1992 extrem wichtig: "The scandals of tangentopoli ('bribesville') not only precipitated the crisis of the 'First Republic', but also demonstrated the strength of the stigmatisation of widespread corruption among citizens (as well as certain political and

¹⁸ Der Schmiergeldskandal führte zu weitreichenden Untersuchungen ("mani pulite"), die Korruption, Amtsmissbrauch und die illegale Parteienfinanzierung aufdeckten.

institutional actors). Public opinion consistently supported the actions of the judiciary, above all in the early years of the inquiries" (Della Porta/Vannucci 2007, 831).

Die Antimafiabewegung der dritten Phase kann als eine Ausprägung von "active anti-politics" betrachtet werden, in der die politische Eliten, die ineffiziente Verwaltung und die langsame Justiz kritisiert werden. Die Idealvorstellung des liberalen Rechtsstaats und die Erneuerung des politischen und sozialen Lebens der italienischen Gesellschaft sind zentrale Themen der Antimafia. Luciano Violante führt diese Vorstellungen mit dem Begriff der "Antimafia der Rechte" ("Antimafia dei diritti") aus: Der Kampf gegen die Mafia muss mit den Forderungen nach politischer Korrektheit, der Effizienz der öffentlichen Verwaltung, dem Funktionieren des Schulsystems und dem Funktionieren der Marktregeln Hand in Hand gehen (Violante 1994, 288)¹⁹. Diese persönliche und alltägliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen Mafia, d.h. mit den Beziehungen zwischen organisierter Kriminalität, Wirtschaft und Politik, eingebettet in einer diffusen Illegalität, bewirken eine zunehmende "Aktivierung" von Einzelpersonen und Gruppen, die Gerechtigkeit, Legalität und Transparenz fordern (Santino 2009, 437).

Das Spannungsverhältnis, in der die Antimafiabewegung der 1980er "gefangen" war, scheint heute überwunden zu sein. "Libera, Associazioni, nomi e numeri contro le mafie", die Dachorganisation der Antimafiabewegung wurde 1995 gegründet²⁰. Sie koordiniert die politische Arbeit der Organisationen und Kooperativen in Bereichen der "Bildung zur Legalität" und der konfiszierten Güter. Libera ist das "nationale politische Subjekt" der Antimafia, erarbeitet neue Strategien und fördert den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen und Organisationen (ebd., 411f).

2.4.2 Die institutionelle Antimafia

Während für die Antimafiabewegung eine alltägliche Auseinandersetzung mit dem

¹⁹ "l'antimafia diretta a sviluppare la repressione della criminalità mafiosa deve perciò essere accompagnata dall'antimafia della correttezza politica, dell'efficacia della pubblica amministrazione, della scuola funzionante, delle regole del mercato."

²⁰ Mitglieder von Libera sind u.a. die Polizeigewerkschaft SIAP (Sindacato Italiano Appartenenti Polizia), die Pensionistinnengewerkschaft SPI-CGIL (Sindacato Pensionati Italiani), die Umweltorganisation Legambiente und der Handelsverband Confesercenti.

Mafiaproblem von zentraler Bedeutung ist, zeichnet sich die institutionelle Dimension durch die "Ausnahmestand ähnliche" Natur verschiedener Gesetze und Maßnahmen aus (ebd., 24; Gazzetta Ufficiale 2010). Die Auseinandersetzung staatlicher Institutionen mit der Mafia beschränkt sich fast ausschließlich auf die gewaltsame Reaktion der Polizeikräfte und Justizbehörden. Die Unangemessenheit juridischer Normen ist einerseits auf die problematische Untersuchung des mafiösen Phänomens durch Polizei, Justiz und Wissenschaft zurückzuführen. Andererseits führte die Interessengemeinschaft zwischen Mafia und politischer Elite zu einer systematischen Unterschätzung des Problems.

Trotz alternierender Phasen ist das Mafiaphänomen ein Kernproblem des Staates. In regelmäßigen Abständen wurde der "Kampf" gegen die Mafia durch neue Gesetze verschärft. Die Entwicklung juridischer Normen hängt klarerweise mit sich wandelnden Erkenntnissen über und Strategien gegen die Mafia zusammen.

Im Jahr 1982 wird durch das Gesetz 646/1982 der Artikel 416-bis in das Strafgesetzbuch eingeführt, der das Verbrechen der "mafiösen Vereinigung" (associazione di tipo mafioso) als Straftat definiert. Sie ist gegeben, wenn kriminelle Organisationen von drei oder mehr Personen, mit Hilfe von Einschüchterung und durch den Schutz der "omertà" (Verschwiegenheit) ökonomischen Aktivitäten, Konzessionen und öffentlichen Aufträgen kontrollieren, somit illegale Profite erzielt, die auch zum "Kauf" von Wählerinnenstimmen genutzt werden können (Gazzetta Ufficiale 1982)²¹. Das Gesetz 646/1982, auch "Rognoni-La Torre" genannt, wurde im September 1982 verabschiedet, nachdem Pio La Torre im April, und der Carabinieri-General Carlo Alberto Dalla Chiesa im September desselben Jahres von der Mafia ermordet wurden. Die Mafia wird im Gesetz als Organisation definiert, dessen illegale Einnahmen aus Schutzgelderpressung und Drogenhandel der Kontrolle ökonomischer Aktivitäten und der Beeinflussung politischer Repräsentantinnen dienen. Die Mafia kann durch diese

²¹ "L'associazione è di tipo mafioso quando coloro che ne fanno parte si avvalgano della forza di intimidazione del vincolo associativo e della condizione di assoggettamento e di omertà che ne deriva per commettere delitti, per acquisire in modo diretto o indiretto la gestione o comunque il controllo di attività economiche, di concessioni, di autorizzazioni, appalti e servizi pubblici o per realizzare profitti o vantaggi ingiusti per sé o per altri, ovvero al fine di impedire od ostacolare il libero esercizio del voto o di procurare voti a sé o ad altri in occasione di consultazioni elettorali".

Kontrolle und Beeinflussung als eine autonome politische und ökonomische Macht agieren (Tranfaglia 1992; Barrese 1993; Frigerio 2009, 39). Mit der juristischen Definition der mafiösen Vereinigung wurden die Bedingungen für eine effektive Bekämpfung der Mafia geschaffen. Die Erfolge des "Pool Antimafia"²² im "Maxiprocesso"²³ in Palermo, zeigen, dass Polizei und Justiz mit Hilfe adäquater Instrumente auf das Problem der Mafia reagieren können.

Die Ermittlungserfolge der späten 1980er Jahre und die Aussage der "Pentiti" führten zum Paradigmenwechsel. Mit Mafia wurde nicht mehr ein kulturell bedingtes Verhalten der "Meridionali" identifiziert, sondern als eine international vernetzte Organisation, ein ökonomischer und politischer Akteur angesehen.

Polizei und Justiz verfügten in den 1980er über verbesserte juristische Instrumente, die zu einem Anstieg an Untersuchungsverfahren und Prozessen führten. Bald war jedoch klar, dass die effektive Verfolgung der Mafia von effizienten arbeitenden Behörden geführt werden müsse. Nach der Ermordung der Richter Falcone und Borsellino wurden das "Nationale italienische Kriminalamt zur Bekämpfung der Mafia" (Direzione Investigativa Antimafia) und die Nationale Antimafia-Staatsanwaltschaft (Direzione Nazionale Antimafia) eingerichtet (Gazzetta Ufficiale 1991).

Die Verschärfung der Rechtsnormen ist vor allem neuen Erkenntnissen über mafiöse Strukturen geschuldet, die durch Aussagen der "Pentiti" und durch vermögensbezogene Untersuchungen generiert wurden (Paoli 2007, 854). Jedoch sind Gesetzesinitiativen, Sondermaßnahmen und zivilgesellschaftliche Mobilisierung stark von der medialen "Inszenierung" des Mafiaproblems abhängig (Santino 2000, 24). Die Aktion des Staates hängt mit der öffentlichen Wahrnehmung und Aufmerksamkeit gegenüber dem Kriminalitätsproblem zusammen.

Nach den Morden an Falcone und Borsellino 1992 und den Bombenattentaten in Rom, Mailand und Florenz im Jahr 1993 hat sich Cosa Nostra weitgehend nach Sizilien "zurückgezogen". Das Risiko krimineller Unternehmungen ist angesichts steigender staatlicher Repression zu hoch geworden, die Strategie der Mafia hat sich

²² Die von Antonino Caponnetto geführte Richtergruppe umfasst Giovanni Falcone, Paolo Borsellino, Giuseppe Di Lello und Leonardo Guarnotta.

²³ Im Mammutprozess (1986-87) werden 360 von 474 Beschuldigte zu Freiheitsstrafen (insgesamt 2000 Jahre) verurteilt und somit die Existenz der Cosa Nostra als Organisation bestätigt.

dementsprechend gewandelt. Vor allem Cosa Nostra ist in den späten 1990er Jahren fast "unsichtbar" geworden. Organisationen wie die 'Ndrangheta oder die Camorra sind ins Zentrum des öffentlichen Interesses gerückt. Dennoch sind Schutzgelderpressung, Wucher und Korruption weiterhin sehr verbreitet: "Extortion currently represents the primary and most stable source of revenue for most Cosa Nostra families. Thus, far from profiting from Cosa Nostra and the 'Ndrangheta's entrepreneurial difficulties, people and companies in high-density mafia districts are today exploited by the *mafiosi* more than ever" (Paoli 2007, 865f; Herv. im Original). Illegale Geschäfte auf dem Finanzmarkt, Korruption und Geldwäsche werden zu zentralen Aktivitäten mafiöser Organisationen (Confesercenti 2010; UNODC 2010).

Die ökonomische Dimension der Mafia wird zum zentralen Element polizeilicher Untersuchungen und Repression. Das Wissen über die Mafia als Unternehmen, das in illegalen und legalen Wirtschaftsbereichen agiert, setzt sich in einer polizeilichen, juristischen Praxis sowie in der akademischen Diskussion durch. Eine wichtige Rolle spielte Pino Arlacchi *La mafia imprenditrice. L'etica mafiosa e lo spirito del capitalismo*, in der die Konzepte der "mafia-impresa" (das Unternehmen Mafia) und "impresa mafiosa" (ein von der Mafia kontrolliertes Unternehmen) erstmals theoretisiert wurden²⁴. Die Mafia sei ein wichtiges Hindernis für die wirtschaftliche Entwicklung Italiens (Arlacchi 1985 zitiert in Santino 2009, 317)²⁵.

2.5 Die Politik der konfiszierten Güter

Die Rechtsnormen der Sicherstellung und Konfiszierung von Eigentum gehen grundsätzlich von der Annahme aus, dass die Enteignung "mafiösen Kapitals" zu einer nachhaltigen Schwächung krimineller Organisationen führe. Je weniger Kapital die Mafia für illegale und legale Aktivitäten einsetzen kann, desto weniger können Wirtschaft und Politik kontrolliert und beeinflusst werden.

²⁴ Pino Arlacchi war in den frühen 1990er Berater des Innenministeriums und später stellvertretender Generalsekretär der Vereinten Nationen. Er selbst beschreibt sich auf seiner Webseite als "leading authority and a scholar of international renown in the field of organized crime, illegal markets and global security" [<http://www.pinoarlacchi.it/en/bio/2-note-biografiche>; 18.10.2010].

²⁵ "la mafia è uno degli ostacoli più importanti e trascurati dello sviluppo economico italiano".

Sicherstellung und Konfiszierung wurden im italienischen Strafgesetzbuch bereits mit dem Gesetz 575/1965 eingeführt. Das Gesetz ermöglicht die Sicherstellung und Konfiszierung von Eigentum wenn:

- 1) zwischen dem deklarierten Einkommen und dem Lebensstil einer Person eine deutliche Unverhältnismäßigkeit nachgewiesen werden kann;
- 2) die legale Herkunft des Eigentums bezweifelt wird (Gazzetta Ufficiale 1965)²⁶.

Dieses zivilrechtliche Vorbeugungsverfahren wurde 1982 durch das bereits erwähnte Gesetz 646 erweitert. Mit Einführung der "mafiösen Vereinigung" in das Strafgesetzbuch wird die Konfiszierung des Eigentums einer wegen Mafia verurteilten Person obligatorisch (Gazzetta Ufficiale 1982)²⁷.

Das Gesetz 356/1992 verschärft die präventive Sicherstellungsmaßnahme nochmals und geht nicht mehr von der "sozialen Gefährlichkeit" des Individuums, sondern von der "sozialen Gefährlichkeit" des sichergestellten Eigentums aus (Gazzetta Ufficiale 1992; Braghero/Fischella 1998, 10f). Diese Verschärfung der Sicherstellungs- und Konfiskationsmaßnahmen ist in Europa einzigartig.

Die Justizbehörde und das Finanzministerium, bzw. die Agenzia del Demanio²⁸, verfügen und verwalten diese Güter, etwa Immobilien, Grundstücke, Fahrzeuge, Wertpapiere und Bankeinlagen, Konzessionen und sonstige Wertgegenstände. Güter die leicht veräußerlich sind, werden meist versteigert, Güter mit erheblichem Wert gehen direkt in das Eigentum des Staates über und bleiben unveräußerlich. Konfiszierte Immobilien werden meist instandgesetzt und durch staatliche Behörden als Wohn- oder Arbeitsräume genutzt²⁹.

Das Potential, das durch die neuen Rechtsnormen geschaffen wird, kann durch die bürokratischen staatlichen Institutionen nicht genutzt werden. Von 1985 bis 1998

²⁶ "sequestro dei beni dei quali la persona nei cui confronti è iniziato il procedimento risulta poter disporre, direttamente o indirettamente, quando il loro valore risulta sproporzionato al reddito dichiarato o all'attività economica svolta ovvero quando, sulla base di sufficienti indizi, si ha motivo di ritenere che gli stessi siano il frutto di attività illecite o ne costituiscano il reimpiego".

²⁷ "Nei confronti del condannato è sempre obbligatoria la confisca delle cose che servirono o furono destinate a commettere il reato e delle cose che ne sono il prezzo, il prodotto, il profitto o che ne costituiscono l'impiego".

²⁸ Die Agenzia del Demanio ist eine Art staatliche "Immobilienagentur", die nach privatwirtschaftlichen Kriterien arbeitet und bis 2010 für die Verwaltung der konfiszierten Güter zuständig war.

²⁹ Dazu zählen aber auch ganze Hotels, Ferienanlagen, Villen und Schlösser (Salvia 2010)

wurden laut einem Bericht des italienischen Rechnungshofs knapp 45% dieser konfiszierten Güter (3147 von 6866) einer zweckmäßigen Verwendung zugeführt (Paoli 2007, 874)³⁰. Mehr als die Hälfte der Güter (Immobilien, Landwirtschafts- und Handwerksbetriebe) konnten nicht nutzbar gemacht werden. Landwirtschaftsflächen und Immobilien bleiben oft über zehn Jahre ungenutzt. Dementsprechend wird die Untätigkeit der Agentur und die vielen bürokratischen Hürden für die "Legalisierung" der Unternehmen kritisiert (CNEL 1993; Braghero/Fisichella 1998).

Die Feststellung, dass staatliche Institutionen nicht in der Lage seien, einst wirtschaftlich produktives Kapital schnell und effizient sicherzustellen, zu konfiszieren und zu nutzen, verbunden mit dem Glauben es besser zu machen, führte zu einer "kleinen Revolution" zivilgesellschaftlicher Organisationen. Das Gesetz 109/96, an dessen Formulierung zahlreiche Organisationen und verschiedene Parlamentarierinnen beteiligt waren, wurde durch ein Volksbegehren zur Abstimmung ins Parlament gebracht. Kern des Gesetzes ist die Überzeugung, dass die "Enteignung" mafiöser Reichtümer ein wichtiges Element im Kampf gegen die Mafia sei und dass zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen diese effizienter nutzen könnten (Braghero/Fisichella 1998, 4). Durch das Gesetz können unbewegliche Güter:

- a) vom Staat verwaltet und genutzt werden (Justiz, Polizei und Katastrophenschutz);
- b) an Gemeinden übertragen werden, die die Güter selbst nutzen oder diese an ehrenamtlich tätige Organisationen, an Kooperativen und Suchthilfeeinrichtungen abgeben (Gazzetta Ufficiale 1996)³¹.

Im Zuge der Initiative, die zum Gesetz 109/1996 führte, ging Libera als Dachorganisation der Antimafiabewegung hervor. Die Antimafiabewegung und die institutionelle Antimafia bilden in der Politik der konfiszierten Güter eine Allianz staatlicher und nicht-staatlicher Kräfte, die gegen die Mafia "kämpfen" (Agenzia per le

³⁰ Siehe auch Grafik 1

³¹ "I beni immobili sono: a) mantenuti al patrimonio dello Stato per finalità di giustizia, di ordine pubblico e di protezione civile; b) trasferiti al patrimonio del comune ove l'immobile e' sito, per finalità istituzionali o sociali. Il comune può amministrare direttamente il bene o assegnarlo in concessione a titolo gratuito a comunità, ad enti, ad organizzazioni di volontariato [...] a cooperative sociali [...] a comunità terapeutiche e centri di recupero e cura di tossicodipendenti".

Organizzazioni Non Lucrative di Utilità Sociale 2010, 10).

Wie funktionieren die Verfahren der Sicherstellung, Konfiszierung, Verwaltung und Zweckwidmung der Güter? Mit dem Gesetz 109/1996 wurden die Verfahren formell vereinfacht:

- 1) In einem ersten Schritt stellt das Gericht das Eigentum einer wegen Mafia prozessierten Person sicher. Die Güter werden von der Justiz, bzw. einer gerichtlich bestellten Verwalterin übergeben.
- 2) Im Falle eines Schuldspruchs gehen die Güter in das Staatseigentum über. Dieses wird von der Agenzia del Demanio³² verwaltet.
- 3) Die Güter können der Justiz, der Polizei oder anderen staatlichen Einrichtungen überlassen werden. Sie können aber auch durch die Gemeinden an nicht-staatliche Organisationen für soziale Zwecke übergeben werden.

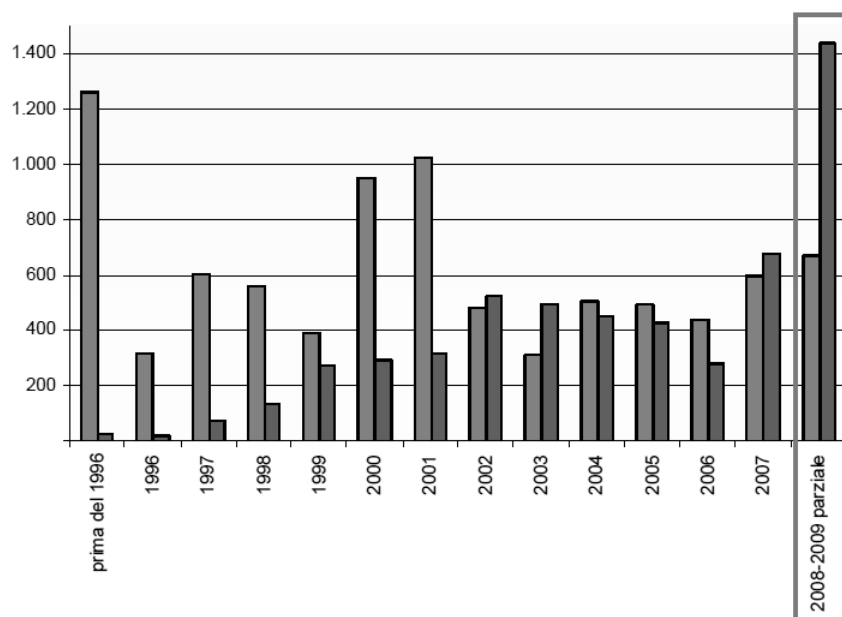
Ein signifikantes Beispiel für die soziale Zweckwidmung konfiszierter Güter ist die Genossenschaft "Placido Rizzotto", die im Jahr 2001 gegründet wurde. 15 einst arbeitslose Personen bewirtschaften seither ca. 230 ha Land, die einst Totò Riina und Giovanni Brusca gehörten. Koordiniert werden diese und andere Genossenschaften, die in den naheliegenden Gemeinden ebenfalls tätig sind, durch einen eigens gegründeten Gemeindeverband "Consorzio Sviluppo e Legalità"³³. Die Arbeit und die Ernte auf den Feldern, die einst den "Corleonesern" gehörten, haben nicht nur einen materiellen, sondern vor allem einen symbolischen Wert. Die Kooperation mit Organisationen wie Slowfood und die Vermarktung der biologisch und "fair" hergestellten Produkte sollen dazu führen, dass die Genossenschaft in wenigen Jahren auf eigenen Füßen stehen kann (Agenzia per le Organizzazioni Non Lucrative di Utilità Sociale 2010, 197).

Nach der Einführung des Gesetzes 109/1996 stieg die Anzahl der konfiszierten Güter jährlich an. Die untenstehende Grafik zeigt den zeitlichen Verlauf der konfiszierten Güter (hellgrau), während die dunkelgrauen Balken die Menge der zweckgewidmeten Güter

³² Fußnote 30

³³ Auf gut 700 ha Land des Gemeindeverbandes arbeiten ca. 100 Personen der vier Kooperativen (Placido Rizzotto, Lavoro e non solo, Elkos, Pio La Torre).

veranschaulichen. Durchschnittlich vergingen zwischen Sicherstellung, Konfiszierung, Zweckwidmung und Übergabe ca. acht bis zehn Jahre (Frigerio 2009, 47; Agenzia per le Organizzazioni Non Lucrative di Utilità Sociale 2010, 247). Verschiedene Institutionen wie der CNEL (Consiglio Nazionale dell'Economia e del Lavoro)³⁴, die Antimafiakommission des Parlaments³⁵ und verschiedene Akteurinnen der Zivilgesellschaft kritisierten diesen langwierigen Prozess.



Grafik 1: Vergleich zwischen konfiszierten und zweckgewidmeten Gütern (Commissario straordinario del Governo per la gestione e la destinazione dei beni confiscati ad organizzazioni criminali 2009, 40)

1999 wurde daraufhin das Büro des Kommissars für die konfiszierten Güter (Commissario straordinario del Governo per la gestione e destinazione dei beni confiscati a organizzazioni criminali) in der Kanzlei des Ministerratspräsidenten eingerichtet, das eine bessere Koordinierung der beteiligten Institutionen und

³⁴ Der Rat für Wirtschaft und Arbeit ist ein von der Verfassung vorgesehenes Beratungsgremium des Parlaments und der Regierung. Der Rat hat das Recht der Gesetzesinitiative und wirkt in der Wirtschafts- und Sozialgesetzgebung mit.

³⁵ Die "Commissione Parlamentare di inchiesta sul fenomeno della mafia e sulle altre associazioni criminali, anche straniere" ist eine Sonderkommission des Parlaments (25 Abgeordnete und 25 Senatorinnen), die mit Hilfe verschiedener Behörden und Expertinnen Untersuchungen des Mafiaproblems durchführt. Ermittlungsergebnisse der Polizei (z.B. DIA) und "Expertinnenwissen" fließt in die Berichte der Kommission ein, die ihr somit einen "Wahrheitsanspruch" und eine "Definitions-macht" geben (siehe Santino 2009, 263ff).

Organisationen mit dem Ziel einer schnelleren und effizienteren Abwicklung einleiten sollte. Ende 2003 wurde das Büro geschlossen und erst Ende 2007 wieder eingerichtet (Frigerio 2009, 43f). In den Jahren 2008 und 2009 gelang es dem Kommissar Antonio Maruccia die Zahl zweckgewidmeter Güter zu erhöhen.

2010 wurde das Büro durch die Agentur der konfiszierten Güter (Agenzia Nazionale per l'amministrazione e la destinazione dei beni sequestrati e confiscati alla criminalità organizzata) ersetzt. Die Menge an zu verwaltenden Güter machte eine Institutionalisierung und Verstärkung der Einrichtung notwendig. Die Politik der konfiszierten Güter nimmt im "Kampf" gegen die Mafia eine zentrale Stellung ein. Nur eine schnelle und effiziente Verwaltung und Vergabe der Güter kann, so die Kritik, zu Erfolgen gegen das organisierte Verbrechen führen. Die "außergewöhnliche Dringlichkeit" für die Einrichtung einer neuen zentralen Agentur wird dementsprechend auch im Gesetzestext hervorgehoben (Gazzetta Ufficiale 2010)³⁶. Seit September 2010 verwaltet die Agentur über 11.000 Güter, von denen ca. 80% im Süden Italiens liegen. Der Gesamtwert dieser Güter beläuft sich auf gut 16 Milliarden Euro (Agenzia Nazionale per l'amministrazione e la destinazione dei beni sequestrati e confiscati alla criminalità organizzata 2010).

In den letzten 15 Jahren hat sich die Politik der konfiszierten Güter zunehmend institutionalisiert. Die Allianz zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Antimafiainstitutionen wird durch einer veränderten Erkenntnis über die Beziehung zwischen Mafia und Entwicklung bewirkt. Das Wissen von Mafia und Entwicklung, d.h. die Theorien, Begriffe, Ausdrücke und die Objekte und deren Beziehung zu den Dingen (Foucault 1977b, 527), wird im Antimafiadiskurs artikuliert. "Wahre" Aussagen über Mafia hängen von diskursimmanenten Regeln und Organisationsprinzipien ab (Saar 2007, 26). Die selektive Produktion, die Kontrolle und Organisation des Antimafiadiskurses zeigt wie Macht und Wissen zusammenhängen. Mit

³⁶ "Ritenuta la straordinaria necessità ed urgenza di provvedere all'amministrazione e alla destinazione dei beni sequestrati e confiscati determinate dall'eccezionale incremento delle procedure penali e di prevenzione relative al sequestro ed alla confisca di beni sottratti alla criminalità organizzata, aggravate dall'eccezionale numero di beni già confiscati e non ancora destinati a finalità istituzionali e di utilità sociale".

Foucaults Begriff des Macht-Wissen will ich zeigen wie das Wissen von Mafia und Entwicklung mit der Institutionalisierung und der Position des sprechenden Subjekts zusammenhängen.

Im folgenden Kapitel werde ich deshalb den theoretischen Rahmen der gouvernementalitätstheoretischen Perspektive skizzieren. Mit dieser Analyse kann eine machtkritische "Geschichte der Wahrheit" geschrieben werden. Es ist eine Geschichte des Wissens von Mafia und Entwicklung im Antimafiadiskurs, das spezifischen Regierungs- und Machttechniken in der Regulierung des Mafiaproblems und des Problems des Süden Italiens legitimiert und somit verwaltbar macht (ebd., 29f).

3 Foucaults Gouvernamentalitätsansatz

"Jawohl, ich erspare mir eine Theorie des Staates, ich will und muss mir eine Theorie des Staates ersparen – so wie man sich eine ungenießbare Mahlzeit ersparen kann und muss" (Foucault 1984a, 68f)

Die Transformation der Antimafiabewegung und dessen Institutionalisierung in der Politik der konfiszierten Güter soll durch die Analyse des Antimafiadiskurses rekonstruieren, welches Wissen über Mafia und Entwicklung in der Politik der konfiszierten Güter zu "wahrem" Wissen avanciert. Ich werde daher in diesen Kapitel Foucaults machtkritischen Ansatz der Gouvernamentalität präsentieren, in dem der Begriff von Macht-Wissen für die Analyse der Regierung der Menschen eine zentrale Stellung einnimmt.

Darüber hinaus möchte ich auch auf methodologische und methodische Aspekte der Diskursanalyse eingehen. Die Verschränkung des Antimafiadiskurses und des Entwicklungsdiskurses in der Politik der konfiszierten Güter, die begrifflichen Überschneidungen und Verweise sollen daher rekonstruiert und machtkritisch hinterfragt werden. In diesem Sinne ist mein diskursanalytischer Ansatz nicht "nur" eine reine "positive" Beschreibung spezifischer Wissens Elemente, sondern die Rekonstruktion eines Machtnetzes, durch welches Theorien, Begriffe und Ausdrücke über Mafia und Entwicklung hervorgebracht, legitimiert und reproduziert werden, im Antimafiadiskurs hegemonial werden.

Wie Foucault geht es mir nicht darum, die Macht staatliche Strukturen und Institutionen darzustellen, sondern die Praktiken, d.h. die Effekte spezifischer Denk- und Handlungsweisen sichtbar zu machen.

3.1 Die Gouvernamentalität

Michel Foucaults Vorlesungen *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung* und *Die Geburt der Biopolitik* sind für meine Arbeit besonders interessant. Mit Gouvernamentalität bezeichnet er die europäische "Geschichte der sich wandelnden Verständnisses von

Regieren und Führen" (Saar 2007, 24). Dieses Projekt mündet in einer Genealogie des modernen Staates, in der Foucault Transformationsprozesse von Staatlichkeit und die damit verbundenen Veränderungen der Regierungsrationalitäten beschreibt. Foucault kann so einen auf Repression, Kontrolle und Disziplin ausgerichteten Machtbegriff überwinden und das produktive Verhältnis zwischen Wissen und Macht, das in der Entwicklung einer moderner Staatlichkeit aktiv wird, in seinen machtanalytischen Konzepten einbauen.

Sein Fokus liegt dabei auf diskursiven Praktiken³⁷, die Macht- und Herrschaftsausübung begründen und legitimieren. Der Staat erscheint in dieser Perspektive "als eine Kristallisation von Kräfteverhältnissen" (ebd., 32). Foucault distanziert sich somit von anderen Konzeptionen des Staates, die ihren Fokus auf Institutionen und dessen Funktion begrenzen, indem er die Analyse von Staatlichkeit auf Praktiken, Strategien und Technologien verschiebt. Der Staat ist im Denken Foucaults eine soziale Entität, die in einem Netz mit anderen Institutionen in Beziehung tritt und somit "keine von der 'Gesellschaft' (und ihren strategischen Dynamiken) klar unterschiedene Instanz" ist (ebd., 33).

Foucault begreift

- a) Gouvernamentalität als die "Gesamtheit, gebildet aus den Institutionen, den Verfahren, Analysen und Reflexionen, den Berechnungen und den Taktiken, die es gestatten, diese recht spezifische und doch komplexe Form der Macht auszuüben, die als Hauptzielscheibe die Bevölkerung, als Hauptwissensform die politische Ökonomie und als wesentliches technisches Instrument die Sicherheitsdispositive hat".
- b) Gouvernamentalität ist auch die "Tendenz oder Kraftlinie", die den Machttypus der "Regierung" hervorgebracht und zur Herausbildung von Regierungsapparaten und Wissensformen geführt hat.
- c) Gouvernamentalität ist das Ergebnis der Entwicklung eines Verwaltungsapparats, der "sich Schritt für Schritt 'gouvernementalisiert' hat" (Foucault 2004a, 162).

³⁷ Diskursive Praktiken bedingen Wissensformationen und Wissenschaft. Praktiken können den Diskurs beschränken, formen und dominieren.

Die Beziehung zwischen Regieren und Denkweise ist veränderlich: Dementsprechend bezeichnet Gouvernamentalität die kontinuierliche Transformation der Denk- und Handlungsweisen über den Staat. Die Koppelung von Regierungspraktiken mit Wahrheiten³⁸ bringt ein "Dispositiv des Wissens und der Macht [hervor], das das Nichtexistierende in der Wirklichkeit tatsächlich in Erscheinung treten lässt und es auf legitime Weise der Unterscheidung zwischen dem Wahren und dem Falschen unterwirft" (Foucault 2004b, 39). Der moderne Staat ist somit das geschichtliche Produkt, d.h. Wirkung und Effekt sich stetig verändernder Bedingungen des Denkens über den Staat (Ruoff 2007, 134).

Der Staat ist in dieser theoretischen Perspektive Effekt von politischen Rationalitäten, die die Ausübung von Macht- und Herrschaftspraktiken stützen und legitimieren. Zum einen sind sie ein in den Praktiken immanentes Wissen, die eine Systematisierung und Rationalisierung von Führung ermöglicht. Sie sind "eine Form der Problematisierung, die ein 'Möglichkeitsfeld' konstituieren" (Lemke/Krasmann/Bröckling 2000, 20). Andererseits sind ihre historische Kontingenz und ihr strategischer Charakter immer auch Ausdruck von Machtverhältnissen. Die Geschichte der Gouvernamentalität ist somit eine Geschichte der "Differenz und Diskontinuität unterschiedlicher Technologien der Macht" (Lemke 2001, 5).

Die Zentralität der Beziehung von Wissen und Macht wird von Foucault bereits in *Der Wille zum Wissen* eingeführt, wo Macht eine strategische Funktion hat und somit nicht nur repressive, sondern auch produktive Effekte bedingt (Ruoff 2007, 45). Foucault fokussiert in seiner Analyse der Produktion von Diskursen nicht mehr ausschließlich auf die "diskursimmanenten Regeln und Organisationsprinzipien", sondern berücksichtigt nun auch eine "politische Ökonomie der Wahrheit (Saar 2007, 26). "Wissen und Wahrheit haben eine konstitutive Funktion in der Herstellung und Aufrechterhaltung einer sozialen Ordnung" (ebd., 27). Foucault theoretisiert diesen Konnex mit seiner Beschreibung der Bio-Macht. Der Begriff der Bio-Macht bezeichnet Foucaults Verschiebung hin zu Gegenständen "biopolitischer, auf die Regierung von Bevölkerung

³⁸ Wahrheit ist im Sinne Foucaults ein Machteffekt. Wahrheiten konstituieren spezifische Regeln an denen Aussagen eines Diskurses ausgerichtet sind (Ruoff 2007, 233).

zielenden Maßnahmen" (ebd., 28). Souveränität, Disziplin und die Sicherheitsdispositive der Biopolitik sind "abstrahierte Funktionsweisen der Macht", die empirisch kaum unterscheidbar sind (Lemke 1997, 193f; Saar 2007, 28). Festzuhalten bleibt, dass "Wissen von der Politik" ein "politisches Wissen" ist, und dass zwischen Wissen und der "technologisch hergestellten, regulierenden Verwaltbarkeit von Individuen und Bevölkerung" ein Zusammenhang besteht (ebd., 30).

Die Trennung von Ökonomie und Politik sowie von Staat und Zivilgesellschaft ist Effekt und zugleich Voraussetzung von Regierungstechnologien. Eine "epistemologische Verschiebung" (Lemke/Krasmann/Bröckling 2000, 16), markiert dementsprechend eine Neuorganisation von Regierungspraktiken. Rationalitäten geben somit Auskunft, wie das "Führen der Führungen" organisiert wird. Zwang und Konsens sind somit nicht entgegengesetzte Praktiken, sondern Teil von Herrschaftstechniken und Selbsttechnologien. Herrschaftstechniken sind die "Bestimmung des Verhaltens von Individuen zu ihrer Unterwerfung unter Herrschaftszwecke", während Selbsttechnologien ein Möglichkeitsfeld eröffnen, in dem Individuen, gelenkt durch einen "Zwang zum Handeln" getarnt als "Freiheit zum Handeln", sich selbst lenken (ebd., 28f).

Die Regierung von Menschen ist also "ein bewegliches Gleichgewicht mit Ergänzungen und Konflikten zwischen Techniken, die Zwang sicherstellen, und Prozessen, durch die das Selbst durch sich selbst konstituiert und modifiziert wird" (Foucault 1993, 203f zitiert in Lemke/Krasmann/Bröckling 2000, 29). Ziel von Regierung ist die Entwicklung eines "rationalen" Gleichgewichts zwischen Fremd- und Selbstführungstechniken, die an Regierungszielen gekoppelt sind.

"Unter Regierung verstehe ich die Gesamtheit der Institutionen und Praktiken, mittels derer man die Menschen lenkt, von der Verwaltung bis zur Erziehung. Diese Gesamtheit von Prozeduren, Techniken, Methoden, welche die Lenkung der Menschen untereinander gewährleisten, scheint mir in die Krise gekommen zu sein" (Foucault 1996, 118ff zitiert in Lemke/Krasmann/Bröckling 2000, 7). Der Begriff der Regierung

funktioniert als "Scharnier" um drei verschiedene Momente von "Führung der Menschen" zu bezeichnen:

- a) Regierung als Bindeglied zwischen strategischen Machtbeziehungen und Herrschaftszuständen;
- b) Regierung als Beziehung zwischen Macht und Subjektivität, als Verknüpfung von Herrschaftstechniken und Technologien des Selbst;
- c) Regierung als Analyseinstrument eines Macht-Wissens-Komplexes (Regieren und Denkweise)

Regierung bedeutet also Lenkung, Kontrolle und Leitung von Individuen und Kollektiven mittels Formen der Fremd- und Selbstführung (Foucault 1981a, 184). Mit dem Begriff der Regierung kann Foucault zwischen Macht und Herrschaft, sowie zwischen strategischen Beziehungen, Herrschaftszuständen und Regierungstechnologien unterscheiden.

a) *Strategische Beziehungen*: sind "'strategische Spiele', mit denen die Individuen das Verhalten der anderen zu lenken und zu bestimmen versuchen". Foucault impliziert dabei, dass Macht überall sei, dass Macht ein "Merkmal menschlicher Interaktion" sei (Foucault 1984b, 885; Lemke 2001, 9).

b) *Herrschaftszustände*: sind "eine auf Dauer gestellte und mit ökonomischen, politischen oder militärischen Mitteln institutionalisierte Ausübung von Macht". Machtbeziehungen sind starr, unbeweglich und blockiert, bzw. ein Sonderfall, ein Extrempunkt von Machtbeziehungen. Die "Mobilität und Reversibilität" dieser Zustände ist begrenzt (ebd., 10).

c) *Regierungstechnologien*: sind "systematisierte, regulierte und reflektierte Formen der Machtausübung", die zwischen strategischen Beziehungen und Herrschaftszuständen eine "vermittelnde Position" einnehmen. Herrschaft ist dabei in dieser Perspektive bereits Effekt von Regierungspraktiken. Regierungstechnologien sind ein Ensemble von Praktiken der Fremd- und Selbstführung (Foucault 1984c, 11; Lemke 2001, 10).

Diese Regierungstechnologien (c) haben zwei Dimensionen: Eine erste Perspektive fragt, "wie Subjektformen, Geschlechterregime und Lebensstile praktisch geschaffen werden". Die damit verbundenen "politischen Technologien der Individuen" und die "Selbsttechniken" sind komplexe Verbindungen die individualisierend und totalisierend wirken. Subjektivierung und Staatsformierung müssen zusammen gedacht werden (Lemke 2007, 54f).

Eine zweite Perspektive der politischen Technologien umfasst "materielle und symbolische Techniken". Diskurse sind deshalb auf performative Praktiken und materielle Anordnungen bezogen". "Politische Technologien bezeichnen einen Komplex von praktischen Verfahren, Instrumenten, Programmen, Kalkulationen, Maßnahmen und Apparaten, der es ermöglicht, Handlungsformen, Präferenzstrukturen und Entscheidungsprämissen von Akteur[inn]en im Hinblick auf bestimmte Ziele zu formen und zu steuern" (ebd., 55f).

3.2 Die Genealogie des modernen Staates

Der Staat geht in dieser theoretischen Perspektive in einem "Prozess des Staatwerdens" auf, während die in diesen Prozessen eingebetteten "politischen Rationalitäten" Ausgangspunkt der Analyse sind: "Der zu erläuternde Prozess ist dann nicht die Verstaatlichung der Gesellschaft, sondern eher [...] die 'Gouvernementalisierung' des Staates" (Foucault 2004a, 163). Die Gouvernentalisierung des Staates ist also ein Prozess, in dem verschiedene Rationalitäten des Regierens aufkommen, die an spezifischen Zielen und Strategien ausgerichtet sind.

Foucault geht in seiner Geschichte der Gouvernentalität auf die "Rationalisierung der Regierungspraktik in der Ausübung politischer Souveränität" der Staatsraison ein (Lemke 1997, 158). Anders als das christliche Pastorat definiert die Staatsraison eine autonome Rationalität des Regierens, die sich selbst legitimiert. "Die 'politische Vernunft bezieht sich nicht auf menschliche, göttliche oder natürliche Gesetze, sondern allein auf den Staat" (ebd., 161). Der Staat wird zum Ziel und zum Maßstab staatlichen Handelns, ist Gegenstand einer neuen politischen Vernunft.

Die Statistik und die Wissenschaft vom Staat entwickeln sich zu Techniken, mit denen das Wissen vom Staat produziert und reproduziert werden kann. Das Aufkommen von Berufsarmeen und der Diplomatie als Staatsapparate markiert eine Ausrichtung staatlichen Handelns an Regierungszielen, die den Staat stärken und gegenüber anderen konkurrenzfähig halten wollen (ebd., 163; Ruoff 2007, 48).

Die Institution der Polizei kommt im 17. und 18. Jahrhundert als Regierungstechnologie auf (Lemke 1997, 165). Die Kontrolle und Überwachung der Menschen sollen die soziale Ordnung sichern und die Kräfte des Staates mehren. Die Polizei als Regierungstechnologie, die Bevölkerung als Zielscheibe wissenschaftlicher Analysen und politische Interventionen werden zu bestimmenden politischen Rationalitäten. Das Aufkommen einer ökonomischen Vernunft im Denken des Staates reorganisiert die Praktiken staatlicher Reglementierung hin zu einer "natürlichen Regulation". Diese neue Handlungs- und Denkweise über den Staat, die Orientierung an Modellen des Marktes und der freien Warenzirkulation markiert den Beginn einer politischen "Ökonomie" (ebd., 172). In diesem Denken wird das rational handelnde ökonomische Individuum zum Knotenpunkt der liberalen Rationalität: "das Prinzip der Regierung erfordert die 'Freiheit' der Regierten, und der rationale Gebrauch dieser Freiheit ist die Bedingung dieser 'ökonomischen' Regierung" (ebd., 173).

Der Liberalismus konstituiert somit eine "kritische Reflexion über die Regierungspraxis". Staatliches Handeln verläuft im Einklang mit den Gesetzen der Ökonomie, mit den Gesetzen des Marktes (ebd., 177). Im 18. Jahrhundert entsteht für Foucault die moderne bürgerliche Gesellschaft, "eine komplexe und unabhängige Realität mit eigenen Wirkungsmechanismen und Abhängigkeiten" (ebd., 183). Das Denken von Staat und (Zivil)Gesellschaft als zweier autonomer Entitäten geht somit auf die liberale Strategie des 18. Jahrhunderts zurück: "Civil society became an entity constituted by quasi-natural but relatively opaque processes of the economy, of population and of society itself" (Dean 2008, 29).

Im liberalen Staatsdenken werden Machtmechanismen der Souveränität und Disziplin mit neuen Techniken, den "Dispositiven der Sicherheit", ergänzt. Freiheit ist Voraussetzung und Instrument einer ökonomischen Regierung: sie wird zum unverzichtbaren Bestandteil der Gouvernamentalität. Rechtliche Norm, disziplinäre

Normierung und die Normalisierung durch die Sicherheitstechniken bilden das, was Foucault die "gestion gouvernementale" nennt (Lemke 1997, 192). Rechtsstaat und Disziplinar- und Sicherheitsgesellschaft sind Dimensionen einer liberalen Staatlichkeit, die sich in verschiedenen Bereichen der Machtausübung überschneiden. War das Denken von Freiheit in der Staatsraison immer als äußere Begrenzung staatlicher Interventionen gedacht, wird sie im Liberalismus zum inneren Organisationsprinzip: "der Liberalismus 'fabriziert' oder 'produziert' die Freiheit" (ebd., 185; Foucault 2004b, 97).

Wenn die Organisation von Freiheiten zum zentralen Regulationsmechanismus des Staates wird, kann Freiheit nicht als den Machtverhältnisse äußerlich gedacht werden (Saar 2007, 37). Freiheit ist ein wichtiger Bestandteil von politischer Führung: "Gegen-Verhalten", bzw. "Verhaltensrevolten" sind daher Elemente einer liberalen Technologie des Regierens (Foucault 2004a, 292; 284).

Freiheiten, die durch die Regierung der Menschen hervorgebracht werden, implizieren aber auch, dass sie beschränkt sind. Der liberale Staat ist durch Armut, Krankheiten, Kriminalität und andere in der Gesellschaft selbst hervorgebrachten "anti-sozialen Tendenzen, die sie in ihrer vitalen Existenz bedrohen und die zugleich einen korrektiv-interventionistischen Eingriff erfordern", aufgerufen, korrektiv einzugreifen (Lemke 1997, 232). Sicherheit und Freiheit stehen demnach in einem produktiven Verhältnis: "Der Liberalismus kennt nur eine Freiheit, die unablässig gefährdet ist, die Unsicherheit ist nicht der Preis der Freiheit, sondern ihre Grundlage" (ebd., 187).

War im 18. Jahrhundert die Gesellschaft Zielscheibe einer biopolitischen Regierungskunst, sind im ausgehenden 19. Jahrhundert die Individuen zentrale Referenzpunkte der liberalen Gouvernamentalität (ebd., 196). Das Soziale etabliert sich als eine "spezifische Organisationsform von Gesellschaft", in der das rational-kalkulierende Subjekt des homo oeconomicus Ziel und Ausgangspunkt von Fremd- und Selbstführung ist. Massenarmut (Pauperismus) und die Bevölkerungsexplosion konstituieren das Problemfeld der "sozialen Frage". Soziale Ungleichheiten sind in der liberalen Perspektive natürliche Eigenschaften einer bürgerlichen Gesellschaft, sie sind "notwendiges und unverzichtbares Element ihres alltäglichen Funktionierens" (Procacci

1991, 159; Lemke 1997, 199). Reichtum und Armut sind nicht kausal verkettet: soziale Ungleichheit wird durch einen "individuell anderen Gebrauch der Freiheit" verursacht, ist eine moralische Verfehlung einzelner Menschen und Ausdruck fehlgeleiteter Präferenzen einzelner Individuen (ebd., 200).

Wie Armut ist auch die Kriminalität ein "politisches Gut", das die Regierung der Menschen ermöglicht. Kriminalität ist wie Armut Ausdruck eines freien Willens in der das Subjekt des "homo penalis" mit dem des "homo oeconomicus" übereinstimmt (ebd., 229).

In der Vorstellung des "homo criminalis", die sich im 19. Jahrhundert entwickelt, sind Kriminelle keine rational-denkende Subjekte, sondern Ausdruck "einer spezifischen Natur des Bösen". Kriminelle sind im Verständnis der "sozialen Rechtsschule" eine eigene "soziale Rasse", die außerhalb der Gesellschaft existiert, "an excrement of the social body, at once a residue of archaic stages in the evolution of the species and a waste-product of social organization" (Pasquino 1991, 238). Kriminalität, Armut, Behinderung und andere "Abnormalitäten" werden im ausgehenden 19. Jahrhundert als gesellschaftliche Gefahren problematisiert, innerhalb welcher Gesellschaft eine objektivierbare "biologische Entität" konstituiert, in der die Pathologisierung und Normalisierung des Gesellschaftskörpers notwendig wird (Lemke 1997, 235). Das Soziale etabliert sich im Liberalismus als "intermediäre Instanz", in der politische Konflikte neutralisiert und in "sozial-technische Fragen" umformuliert werden (ebd., 253).

Geistesanstalt und Gefängnis werden so durch die Objektivierung von Wahnsinn und Kriminalität "produktiv" gemacht. Einerseits sind sie die materielle Manifestation sozialer Gefahren, andererseits suggerieren diese Einrichtung und die Praxis des Wegsperrens gefährlicher Subjekte, ein gewisses Sicherheitsgefühl. Foucaults Überlegungen zum Strafsystem des 18. und 19. Jahrhunderts sehen im "Fortbestand der Kriminalität [...] keineswegs ein Misserfolg des Gefängnisystems, sondern im Gegenteil die objektive Rechtfertigung seiner Existenz" (Foucault 1977a, 509).

Foucault wendet sich im weiteren Verlauf der Vorlesung dem deutschen Ordoliberalismus und dem amerikanischen Neoliberalismus zu. Er geht davon aus, dass

im Neoliberalismus das Spannungsverhältnis zwischen dem Ökonomischen und dem Sozialen überwunden wird (Lemke 1997, 253). Das ökonomische Prinzip wird in der neoliberalen Rationalität erweitert und zum allgemeinen Prinzip menschlichen Handelns (ebd., 248). Die Selbstbestimmung der Individuen ist eine zentrale ökonomische Ressource, ein Produktionsfaktor der kultiviert werden soll (ebd., 256).

Das Verhältnis zwischen Regierenden und Regierten, d.h. die Ausgestaltung von Fremd- und Selbstführungstechniken wird in einer neoliberal geprägten Gesellschaft großteils durch den Ausbau individueller Freiheiten bestimmt. Durch das ökonomische Wissen von Gesellschaft setzt sich im Neoliberalismus eine Rationalität durch, in der das Individuum als "active agent in the regulation of professional expertise, in particular that which is dedicated to health care and the prevention of disease, and a fundamental actor for his/her own and others' security" begriffen wird (Cicarelli 2008, 319). Das Individuum ist als aktive Bürgerin selbst in der Lage rationale Entscheidungen zu treffen, die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und ihr interessengeleitetes Handeln mit jenem der Gemeinschaft in Einklang zu bringen. Diese Regierungstechnik verdeutlicht eine Verschiebung disziplinärer Normierungs- und Normalisierungspraktiken bis hin zu Selbstführungspraktiken (Burchell 1996, 29; Cicarelli 2008, 319). Die Befähigung der Einzelnen "is itself a strategy of government and relationship of power concerned with creating self-governing subjects", warnt Kim Mckee (2009, 472). Die Aktivierung der Individuen dient auch der Angleichung individueller Lebensweisen an politischen Projekten.

Die Kooperation staatlicher Institutionen mit aktiven Bürgerinnen in der Lösung gesellschaftlicher Probleme, ist Teil neuerer Machttechniken, in der Individuen an politischen Prozessen teilnehmen und dementsprechend oft auch Verantwortung tragen. Fremd- und Selbstführungspraktiken sind Teil von Regierungsrationalitäten, in denen das Problem der Freiheitsausübung in den Selbsttechniken gegenüber den Fremdtechniken ausbalanciert wird, und ein "often critical and unstable domain of relationships between politics and ethics" hervorgeht (Burchell 1996, 30). Formen der politischen Kooperation und konsensorientierten Entscheidungsfindung entgehen den Machtverhältnissen nicht! Sie sind zwar Ausdruck eines Verzichts von Gewalt und Zwang, sind jedoch an spezifischen Bedingungen gebunden (Lemke 1997, 304). Freiheit

ist in einer neoliberalen Rationalität Existenzbedingung von Machtverhältnissen. Wenn Subjekte sich selbst führen, kann Macht "nur über *freie Subjekte* ausgeübt werden, insofern sie *frei* sind" (Foucault 1982, 286 zitiert in Saar 2007, 38; Herv. im Original). Foucault unterscheidet daher zwischen Machtverhältnissen, die immer Freiheit und Widerstand ermöglichen, die "veränderbar und umkehrbar sind", und Herrschaftszustände, die starr, unbeweglich und blockiert sind (Lemke 1997, 308). Praktiken der Selbstführung gehen dementsprechend jedoch nie in Regierungsprogrammen auf. Da Fremd- und Selbstführung auch in einem konfliktbehafteten, aber produktiven Verhältnis stehen können, richtet sich der Fokus auf die Frage, wie in neoliberalen Gesellschaften Freiheit ausgeübt wird (Burchell 1996, 21).

Fabian Virchows Analyse des Sicherheitsdiskurses innerhalb einer neoliberalen Regierungsrationalität liefert ebenfalls wichtige Hinweise für den Dualismus von Sicherheit und Freiheit in den modernen Sicherheitstechnologien. Zum einen findet durch die Ausweitung von Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen eine Normalisierung, gleichzeitig aber auch die Bestrafung abweichender Subjekte statt. Andererseits ist dieser "strafende Staat" auch ein "aktivierender Staat" (Virchow 2008, 234). Die Kriminalitätsbekämpfung wird über den staatlichen Apparat hinaus, durch die "Mit-Verantwortung" der Individuen in Form der "Partnerschaft" zwischen privaten und öffentlichen Akteurinnen realisiert. Dies, so Virchow, stellt eine zunehmende Verlagerung von Fremdregierungspraktiken zu Praktiken der Selbstregierung dar.

Neoliberale Regierungstechnologien verändern im Bereich Sicherheit nicht nur das Verhältnis zwischen staatlichen Institutionen und nicht-staatlichen Akteurinnen, sondern auch die Beziehungen innerhalb der Staatsapparate. Lokale Kriminalitätspolitik wird durch "New Public Management" wesentlich verändert: Kompetenzen und Kapazitäten lokaler Behörden werden erweitert, die "kommunale Sicherheitspolitik" wird in der Herstellung von Sicherheit zum strategischen Element. Gleichzeitig rekurrieren lokale Sicherheitsbehörde auf aktive Mitgestaltungsmöglichkeiten der lokalen Bevölkerung (Stenson 2007, 188). Einerseits stellen Zivilgesellschaft und bürgerliches Engagement in den Regierungstechnologien

aktivierende Inklusionsmechanismen dar, andererseits dienen sie der passivierenden Exklusion und Bevormundung spezifischer sozialer Gruppen (Sauer 2008, 42).

Politische Rationalitäten sind Effekt sich verändernder Denkweisen bezüglich verschiedener Problemgegenstände. Das Aufkommen konsensorientierter, auf Mitgestaltung ausgelegter Entscheidungsfindungsprozesse korrespondiert im Bereich Sicherheit einer Verstärkung repressiver Instrumente und Apparate. Auch eine neoliberale Rationalität, die stark durch individuelle Freiheiten gekennzeichnet ist, kommt nicht ohne Zwang- und Gewaltelemente aus.

3.3 Das Verhältnis zwischen Antimafia- und Entwicklungsdiskurs

Eine grundlegende Problematisierung des Entwicklungsbegriffs geht auf Post-Development-Ansätze der späten 1990er Jahre zurück. Entwicklung wird als analytische Kategorie interpretiert und als eurozentrisches, kulturimperialistisches Konstrukt abgelehnt (Ziai 2006, 15). Entwicklung ist ein "Wissen über die Falschheit anderer Lebensweisen und über ihre notwendige Veränderung" (ebd., 40). Der Glauben an "Entwicklung", d.h. das Festhalten an einem universalistischen Entwicklungsweg liegt verschiedenen Theorien zugrunde³⁹.

Die "Ordnung des Entwicklungsdiskurses", d.h. die Regelmäßigkeit von Aussagen über Entwicklung, hat sich im Vergleich zum Kolonialdiskurs kaum verändert⁴⁰. Die Gegenstände und Begriffe des Diskurses folgen der Regel, dass Defizite und deren Lösung durch das Expertinnenwissen und den daraus abgeleiteten Interventionen beseitigt werden können. Ziai geht davon aus, dass "sinnvolles Sprechen" im Entwicklungsdiskurs nur von wenigen institutionellen Plätzen aus möglich sei (ebd., 44f). Die Begriffe im Diskurs folgen der Gesetzmäßigkeit, dass es Entwicklung, bzw. Unterentwicklung gibt. Entwicklung kann durch entwicklungspolitische Maßnahmen, durch eine partizipative, auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtete Entwicklungszusammenarbeit erreicht werden (ebd., 45).

³⁹ Modernisierungstheorie und Dependenztheorie gehen davon aus, dass Wirtschaftswachstum zu Fortschritt und Entwicklung führe. Beide Theorien sind dementsprechend einem "Fortschrittsdenken der Moderne" verhaftet (Kühn 2010, 126f).

⁴⁰ Diskurs ist eine Gruppe von Aussagen, deren Regelmäßigkeit sich in Objekten, Begriffen und thematischen Entscheidungen feststellen lässt (Foucault 1981c, 58; Ziai 2006, 12).

Ungeachtet der Kritik am eurozentrischen und universalistischen Konstrukt von Entwicklung avanciert "Good Governance" in den 1990er zu einem wichtigen entwicklungspolitischen Konzept, das "gute Regierungsführung" mit "Entwicklung" verbindet⁴¹. Good Governance ist zu einem unverzichtbaren entwicklungspolitischen Instrument avanciert, das in verschiedenen Ausprägungen unterschiedliche Problemebenen anspricht. "The key common denominators are the focus on growth (with both pro-poor and sustainable dimensions identified), governance (and by implication greater empowerment for the poor) and social development (leading to improved human capital). The logic is one of cumulative progress where advance on one front reinforces that on another" (Weiss 2008, 408). Wachstum, Governance und Entwicklung werden als universalistische und unhinterfragte Ziele, als "inevitable solutions or tools to address problems that are of a technical nature" postuliert (Anders 2005, 55). Gesellschaftliche Entwicklung wird als technisches Problem abstrahiert und so entpolitisiert, "der Staat wird als neutraler Problemlöser begriffen und die Macht bürokratischer Institutionen wird – im Namen von 'Entwicklung' – ausgedehnt und intensiviert" (Ziai 2006, 23).

Analog zu dieser Darstellung möchte ich in der Analyse des Antimafiadiskurses zeigen, dass Mafia und Entwicklung zunehmend als "technische Probleme" konzeptualisiert werden. Dieses Wissen legitimiert korrektive Interventionen seitens der Allianz zivilgesellschaftlicher Organisationen und staatlicher Institutionen, um das "Mafiaproblem" und das damit verbundenen "Problem des Südens" zu beseitigen. In diesem Sinn entwickelt sich die Antimafia zu einer "sicherheitspolitischen Entwicklungszusammenarbeit" (Pospisil 2007, 28) in der gesellschaftliche Probleme entpolitisiert werden.

⁴¹ "Good Governance (GG) hat im Laufe der letzten 15 Jahre einen zunehmend bedeutenden Stellenwert in der Entwicklungszusammenarbeit eingenommen und wird heute sowohl von den Partnerländern als auch von den Gebern als *wesentliche Voraussetzung für menschliche Entwicklung* angesehen" (ADA 2010, 5; Herv. im Original).

4 Die Diskursanalyse als machtkritische Praxis

Die Diskursanalyse ist ein Verfahren, das in den Sozial-, Geistes- und Sprachwissenschaften Verwendung findet. Deshalb gilt es, mein Verständnis von Diskurs- und Diskursanalyse zu präzisieren.

Hannelore Bublitz, an die ich mich orientieren möchte, konzeptualisiert Diskurse als regelgeleitete Praktiken, die sich durch unterschiedliche Regeln in der Produktion ihrer Gegenstände differenzieren lassen. Diskurse existieren a priori nicht: Diskurse können "nur aus dem Diskursmaterial selbst als Ordnungsstruktur" rekonstruiert werden (Bublitz 2006, 234). Diskurse entstehen daher erst durch die (Re)Konstruktion der Autorin. Ein Diskurs ist „die diskursiv-soziale und symbolische Herstellung von Gegenständen“ (Bublitz 1999, 23). Diskursive Gegenstände sind gesellschaftliche Wirklichkeiten, die erst durch die Analyse hervorgebracht werden. Durch die Analyse, d.h. die Strukturierung und Verknüpfung von Aussagen, wird der Diskurs materiell geschaffen. Mit einer Diskursanalyse kann sozusagen gesellschaftliche Wirklichkeit hergestellt, eine "Fiktion", produziert werden (Allolio-Näcke 2010, §34ff).

Ausgangspunkt ist die Idee, dass Wirklichkeit eine soziale Konstruktion ist. Es ist so unmöglich die Regelhaftigkeit von Aussagen im Diskurs als Ganzes zu erfassen. Es ist die Autorin, die durch die Diskursanalyse den Diskurs als *Form* mit *Inhalten* füllt. Die Diskursanalyse ist ein "methodisch geregeltes Verfahren der Gesellschaftsanalyse" (Bublitz 2006, 234). Dies führt zu folgender Feststellung:

- a) "Die Zuordnung der Aussagen zu einer Regelhaftigkeit ist der eigentliche Akt der 'Konstruktion' des Diskurses";
- b) "Um diese Regeln in der Analyse sichtbar zu machen, müssen sie vor der eigentlichen Analyse bereits 'gekannt' sein" (ebd., 248).

Die "Konstruktion" des Diskurses setzt daher ein Wissen über die Diskurselemente voraus, das selbst schon Effekt von Machtbeziehungen sind. Hannelore Bublitz spricht deshalb von einem "Diskurs über Diskurse". Machtverhältnisse sind in der Produktion von Diskursen eingeschrieben. Umgekehrt hat der Diskurs Machteffekte. Diskurse

reagieren auf Problematisierungsweisen, bringen neue Gegenstände "in einer spezifischen und systematischen Weise" hervor (Seier 1999, 76f). Gegenstände und Begriffe gewinnen im Diskurs an Materialität, werden "erfahrbar" und schaffen Wirklichkeit (ebd., 77). "Der Diskurs bildet die Ebene, auf der die Strategien der Macht mit den Techniken der Wissensproduktion ineinanderfließen" (ebd., 77f). Dieses Wissen ist wiederum ein mächtiges Produkt, das soziale Wirklichkeit konstituiert (Bublitz 2006, 234). Diskurse können soziale Wirklichkeit differenzieren: Entlang der hervorgebrachten regelgeleiteten Ordnung sind Klassifikation und Kategorisierung von Gesellschaft möglich (ebd., 234).

Die Macht des Diskurses ist aber keineswegs stabil. Sie folgt nicht einer funktionalen Logik, die im Diskursmaterial "versteckt" ist. "Diskurse erscheinen als eine Serie von diskontinuierlichen Elementen und ihre Funktion innerhalb der Machtnetze ist, wie die Strategie der Macht selbst, weder einheitlich noch stabil" (Seier 1999, 81). Die taktische Polyvalenz diskursiver Elemente muss daher berücksichtigt werden: "die Analyse der Akzeptabilitätsbedingungen [...] hängt mit der Analyse der 'Bruchlinien' ihres Auftauchens zusammen: 'die Auffindung der Akzeptabilität eines Systems ist nicht zu trennen von der Auffindung der Akzeptanzschwierigkeiten seiner Willkürlichkeit (bezogen auf die Erkenntnis), seiner Gewaltsamkeit (bezogen auf die Macht)'" (Foucault 1992, 35). Da Macht überall auftritt, gibt es auch überall Widerstand. Die Kausalzusammenhänge, die aus dem Diskurs gewonnen werden, sind immer auch durch ihre Umkehrbarkeit gekennzeichnet.

Foucaults kritische Ontologie des Staates, verstanden als Infragestellung von Herrschafts- und Machtverhältnissen, die über das Relais der Regierung an spezifischen Strategien ausgerichtet sind, muss als kritische Haltung des "nicht dermaßen regiert zu werden" begriffen werden (ebd., 12). Wenn Staat ein Effekt der Herrschafts- und Machtverhältnisse ist, werden die Rationalitäten, die deren Ausübung begründen und legitimieren, erklärungsbedürftig (Foucault 1984c, 11; Lemke 1997, 309; Lemke 2007, 59). Die Gouvernamentalitätsanalyse als Analyse der Denk- und Handlungsformen des Staates arbeitet institutionelle Antworten auf bestimmte soziale Probleme heraus (Lemke 1997, 343). Indem die Akzeptabilitätsbedingungen gewisser Denk- und

Handlungsweisen, d.h. "die Willkürlichkeit und Kontingenz dieser Verbindung 'sichtbar'" gemacht wird, "werden zugleich andere Praktiken 'denkbar'" (ebd., 341).

Diese machtkritische Praxis ist in meinen Augen "a practical and agonistic engagement, re-engagement, or disengagement with the rationalities and practices that have led one to become a certain kind of subject" (Hamann 2009, 57). Eine Kritik politischer Rationalitäten weist "die Elemente von Kontingenz und Willkür in ihnen nach" und bereitet "den Weg für die Veränderung sozialer Praktiken" (Ziai 2006, 82).

"Es gilt, die verschiedenen, verschränkten, oft divergierenden aber nicht autonomen Serien zu erstellen, die den 'Ort' des Ereignisses, den Spielraum seiner Zufälligkeit, die Bedingungen seines Auftretens umschreiben lassen" (Foucault 2010, 36). Diese Orte sollen durch die diskursanalytische (Re)konstruktion der Diskursordnung sichtbar gemacht werden.

4.1 Die Archäologie

Die Archäologie ist eine Methodik, mit der die Regelmäßigkeit von Diskursen beschrieben werden kann. Die Formationsregeln werden durch die Regelmäßigkeit "der Gegenstandskonstitution, der Begriffsbildung, der Äußerungsmodalitäten als auch der strategischen Wahl" gebildet (Bublitz 1999, 40). Die Archäologie stellt somit die Diskursordnung des Archivs frei. Diese Art der (Re)konstruktion "setzt bereits ein Wissen über das Archiv als historisches Apriori von Diskursen" voraus (Bublitz 2006, 239). Die Diskurselemente müssen vor der eigentlichen Analyse bereits bekannt sein, um erkannt zu werden. Indem die Regelhaftigkeit diskursiver Elemente "entdeckt" wird, wird auch die Machtverwobenheit dieser "Positivitäten" ans Licht gebracht. Das Archiv markiert die "Gesetze", mit denen sich Individuen über diskursiv vermittelte Denkformen entwerfen und "mittels institutioneller Machttechnologien, unterwerfen" (ebd., 253).

"[E]ingebettet in ein diskursives Feld (der Äußerlichkeit), ergibt sich die diskursanalytische Rekonstruktion ihrer Bedeutung nicht aus dem Inneren dessen, was gesagt oder subjektiv beabsichtigt wird, sondern aus ihren Beziehungen zu anderen

Diskurs(position)en, die die strategische Wahl (der benutzten Begriffe) beeinflusst" (Bublitz 2007, §12). Die Archäologie versucht somit nicht den Wahrheitsgehalt von Wissen zu ergründen, sondern das Auftauchen neuer Aussagen zu beschreiben. Wenn gleich Foucault die Diskursanalyse in *Archäologie des Wissens* als eine "reine Beschreibung diskursiver Ereignisse" (Foucault 1981c, 41; Foucault 2010, 37) versteht, sprechen Hubert Dreyfus und Paul Rabinow (1994) von einer "interpretativen Analytik". Die "Kritik" der Archäologie will "die Formen der Ausschließung, der Einschränkung, der Aneignung" erfassen und beschreiben, "wie sie sich gebildet haben, um bestimmten Bedürfnissen zu entsprechen, wie sie sich verändert und verschoben haben, welchen Zwang sie tatsächlich ausgeübt haben" (Foucault 2010, 38). Sie untersucht die Machtbeziehung zwischen den Diskursen und den Praktiken.

Eine Archäologie des Antimafiadiskurses wird folglich die Äußerungsmodalitäten, die Strategien und die Formation der Begriffe und Gegenstände analysieren. Äußerungsmodalitäten sind die Beschreibung "neuer Formen von Äußerungen in einem Diskurs" (Ruoff 2007, 116). Der institutionelle Ort und die Position, von dem das Subjekt spricht, sind für die Äußerungsmodalität wichtige Kategorien. Strategien beschreiben "die Art und Weise des Auftauchens von Themen und Theorien [...], sowie den Lösungsgehalt von Theorien" (ebd., 122).

4.2 Analyse und Interpretation des Antimafiadiskurses

Der Antimafiadiskurs bringt viele Gegenstände hervor. Der Fokus dieser Arbeit liegt auf der Politik der konfiszierten Güter, die einen relativ überschaubaren Textkorpus produzieren der den Zeitraum 1992 bis 2009 abdeckt.

Diesen habe ich in drei Kategorien unterteilt: Ein erster Teil der Texte wurde in staatlichen Institutionen produziert. In den 1990er Jahren leistete die Antimafiakommission wahrlich "Aufklärungsarbeit". Die Kommission fast in ihren Berichten für das Parlament polizeiliche und juridische Ermittlungsaktivitäten zusammen. 2008 und 2009 fassen die berichte des Kommissars für die konfiszierten Güter die Arbeit seines Büros zusammen und bieten somit einen guten Überblick über

wesentliche Änderungen in der Politik der konfiszierten Güter. Die staatliche Definitionsmacht über das "Wesen der Mafia" lässt sich in diesen Texten sehr gut herausarbeiten. Ein zweiter Teil umfasst wissenschaftliche Quellen. Expertinnen sind nicht nur als Beraterinnen für die Antimafiakommission tätig, sondern stehen in direkten Kontakt mit verschiedenen Antimafiaorganisationen. Wie in der Einleitung möchte ich auch hier noch mal festhalten, dass nur ein Bruchteil der wissenschaftlichen Texte sich mit dem Thema Antimafia auseinandersetzt. Eine dritte Gruppe von Texten bilden die Handbücher für die Politik der konfiszierten Güter. Während die Kommissionsberichte und wissenschaftlichen Texte eher wenigen Leserinnen bekannt sind, versuchen die Handbücher dieses recht spezifische Wissen über die konfiszierten Güter auch einem "Laienpublikum" zu vermitteln. Diese Texte werden z.B. auf Antimafiakongressen verteilt oder in Schulen gelesen.

Wie lässt sich die archäologische Rekonstruktion einer Diskursordnung operationalisieren? Die Regelstrukturen eines Diskurses können anhand vier Formationsregeln rekonstruiert werden: die Formation der Gegenstände, der Begriffe, der Äußerungsmodalitäten und der Formation der Strategien (Foucault 1981c; Bublitz 2006, 247).

Die Gegenstände des Antimafiadiskurses verändern sich kontinuierlich. Die Politik der konfiszierten Güter wird nicht nur im Antimafiadiskurs produziert, sondern wird multidiskursiv gebildet: In der Politik der konfiszierten Güter kreuzen sich verschiedene Diskurse und Regeln (ebd.). Eine Positionierung im Diskurs ist durch spezifische Begriffe (Theorien, Konzepte, Anschauungen) möglich. Die strategische Wahl von Begriffen hängt wiederum mit der institutionellen Verortung des "sprechenden" Subjekts zusammen. Durch das Herausarbeiten der Formationsregeln ist es möglich das Netz zwischen den verschiedenen Aussagen zum Problem der konfiszierten Güter zu spannen.

Mafia und Entwicklung, als diskurstragende Begriffe in der Politik der konfiszierten Güter sind die beiden wesentlichen Analysedimensionen dieser Arbeit. Mein Fokus liegt auf die Theorien, den Konzepten und Verweisen, die das Wissen über Mafia und Entwicklung stützen. Was verstehen die Autorinnen unter Mafia, was unter

Entwicklung? Entwicklung ist im Antimafiadiskurs ein Ideal, eine Norm, von der der Süden Italiens abweicht. Man spricht deshalb von Fehl- oder Unterentwicklung, von "Rückständigkeit", die durch das organisierte Verbrechen verursacht wird. Mafia ist in diesem Zusammenhang stets ein Marker für etwas Negatives. Im Laufe der Jahre hat sich das Verständnis wesentlich verändert, die Grundaussage, dass Mafia für geringeres Wirtschaftswachstum und für die gesellschaftliche Durchdringung von Illegalität verantwortlich sei, bleibt bestehen.

Durch eine Inhaltsanalyse können die verschiedenen Aussagen interpretiert und diskursanalytisch miteinander in Beziehung gesetzt werden.

Ausgehend von dieser Analyse der Begriffe Mafia und Entwicklung kann das Verständnis von "Staat", d.h. dem "richtigen" Verhältnis zwischen staatlichen Institutionen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in der Antimafia eingegangen werden. Das Wissen über Entwicklung und über die Mafia, das in der Politik der konfiszierten Güter zur Anwendung kommt, kann aus einer gouvernementalitätstheoretischen Perspektive mit sich verändernden politischen Rationalitäten der Antimafia in Beziehung gesetzt und somit machtkritisch hinterfragt werden.

5 Die Gouvernentalisierung der italienischen Antimafia

Im ersten Teil dieses Kapitels werde ich auf die Formation der Begriffe Mafia und Entwicklung eingehen. Das sich wandelnde Wissen über die Mafia als Entwicklungshindernis ist eng mit dem sich veränderndem Verständnis von sozioökonomischer Entwicklung verbunden. Umgekehrt beeinflusst das Wissen über die Mafia die Erkenntnis, was unter Entwicklung, bzw. Unterentwicklung zu verstehen ist. Beide Begriffe werden an spezifischen Knotenpunkten der Macht geformt: Verschiedene Diskursstränge kreuzen sich an "machtvollen" Koordinaten des Diskurstableaus, dienen somit der Differenzierung zwischen wahren und falschen Aussagen zu Entwicklung und Mafia (Bublitz 2007).

Im zweiten Teil will ich die Produktivität dieses Wissens für Regierungspraktiken der Antimafia aufzeigen. Dieses Wissen legitimiert und stützt spezifische Verfahren und Behörden, beeinflusst das Verhältnis zwischen staatlichen Institutionen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Es bestimmt welche Instrumente *gegen* die Mafia eingesetzt und welche Maßnahmen *für* Entwicklung nötig sind.

5.1 Entwicklung und Mafia

Das Wissen über die Mafia ist im Kampf gegen das organisierte Verbrechen zentral. Dieses wird fast ausschließlich durch die Antimafiakommission verarbeitet und in Form von Abschlussberichten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Wissenschaftliche Paradigmen, Untersuchungsergebnisse der Polizei und Zeugenaussagen fließen in ihre Arbeit ein, produzieren ein dichtes Netz aus Thesen über das Phänomen, das Mafia genannt wird.

Im Bericht der Antimafiakommission aus dem Jahr 1989 wird das Problem der Mafia mit dem Problem des Südens (*questione Meridionale*) in Verbindung gebracht. Die Mechanismen der freien Marktwirtschaft, d.h. des Wettbewerbs und der unternehmerische Initiative würde durch das Joch der Mafia blockiert (Tranfaglia 1992, 328). Die Mafia verunmögliche, so die These, die Ausübung, die in der Verfassung

kodifizierten ökonomischen Freiheiten, verursache die Resignation vieler Menschen, die Unterwerfung der Individuen gegenüber einen unabwendbaren Schicksal (ebd., 329)⁴².

Im Bericht wird außerdem festgestellt, dass die Mafia stark an öffentlichen Aufträgen zur Förderung der Infrastruktur interessiert ist. Sie agiert dementsprechend nicht nur in einer "Schattenökonomie", sondern ist auch in der "legalen" Ökonomie aktiv (ebd., 344). Sie kontrolliert den illegalen Drogenhandel und den Schmuggel von Tabakwaren, "verunreinige" gleichzeitig die legale Ökonomie. Ziel staatlichen Handelns ist die Wiederherstellung einer "gesunden Wirtschaft", in der staatliche Institutionen und Markt voneinander autonom wirken können (ebd., 344).

Der "distretto mafioso", der Mafiabezirk, dient im Bericht der Veranschaulichung der Verbindungen zwischen Mafia und Unterentwicklung. Die Mafia, so die These der Autoren, konnte durch die "ökonomisch-zivile Rückständigkeit" des Südens seinen Einflussbereich ausweiten. Die Mafia ist jedoch nicht Effekt dieser Ungleichheit, sondern ist in der Herstellung von sozialen Ungleichgewichten selbst aktiver "Agent" (ebd., 347)

⁴³. Die Wechselwirkung zwischen "ökonomischer und ziviler Rückständigkeit" wird in dieser Formulierung direkt mit dem Mafiaphänomen in Verbindung gebracht. Wenn ökonomischer Rückständigkeit, d.h. das Fehlen von Wirtschaftswachstum (z.B. geringe Produktivität, wenig Investitionen) mit einer "zivilen Rückständigkeit" in direkter Beziehung steht, bedeutet dies, dass erst die Überwindung des Mafiaproblems zu Wirtschaftswachstum und der Entwicklung von sozialen und kulturellen Faktoren möglich wird.

Entwicklung wird nicht mehr ausschließlich mit Wachstum und Fortschritt gleichgesetzt. Soziale und kulturelle Faktoren sind ebenfalls entscheidend (ebd., 347)⁴⁴.

Die Mafia kann jedoch ein ökonomisches Entwicklungsmodell etablieren, in dem Wachstum und Freiheit getrennt sind. Diese Fehlentwicklung kann nur durch eine

⁴² "si conferma il fatalistico convincimento che valga meglio subire la prepotenza mafiosa più che tentare l'azzardo di una qualunque reazione".

⁴³ "Nel processo di espansione della mafia un ruolo importante ha certo rivestito l'arretratezza economico-civile di alcune aree del Mezzogiorno. Ma la mafia di oggi non è conseguenza di squilibrio. È essa stessa agente e produttrice di squilibri".

⁴⁴ "il dilagare della criminalità ha allora più a che fare con insufficienze dell'apparato istituzionale che con i caratteri dell'economia ed il problema dello 'sviluppo' [...] deve essere rappresentato in tutte le sue articolazioni: sociali, culturali, economiche ed istituzionali".

legale, demokratischen Macht beseitigt werden (ebd., 349)⁴⁵. Obwohl im Bericht darauf hingewiesen wird, dass die Mafia kein rein sizilianisches Problem ist, wird das Mafiaproblem kausal mit dem Problem der "Unterentwicklung" des Südens in Verbindung gebracht: Die wirtschaftliche und kulturelle "Rückständigkeit" des Südens bilde einen Nährboden auf dem die Mafia expandieren könne.

Der Reichtum der Mafia begründe ihre Macht. Diese "kriminelle Gegenmacht" (ebd., 328) ist ein "Keim des Misstrauens", der die Beziehung zwischen Staat und Bürgerinnen korrumpiere. Eine Schwächung dieser Beziehung, so der Bericht, schade der demokratischen Gesellschaftsordnung, unterwandere Legalität und Solidarität (ebd., 330, 332)⁴⁶. Die Mafia etabliere sich im Süden Italiens als Regierungsmacht, die von der Bevölkerung respektiert und anerkannt würde (ebd., 333). Die Mafia sei nicht nur eine kriminelle Organisation, die den Staat unterwandert, sondern eine "anerkannte Regierungsmacht" (ebd., 343)⁴⁷. Die Mafia ersetze die staatliche Souveränität, etabliere ein "alternatives" Norm- und Wertesystem: Im Süden entsteht neben dem italienischen Staat eine zweite Gesellschaftsordnung, die ökonomisch, politisch autonom agieren kann (ebd., 347)⁴⁸.

Die Mafia wird als "Fremdkörper" der italienischen Gesellschaft beschrieben, der die offene Wunde der ökonomischen und sozialen "Rückständigkeit" des Südens nutze, um die Legalität zu unterwandern. Nur die Beseitigung dieses "Krebsgeschwürs" (Centro Siciliano Di Documentazione Giuseppe Imapatato 2010) führe zu Wachstum und Wohlstand. Diese Idee des Fremdkörpers wird von der Idee einer Mafia begleitet, die vollständig "neutralisierbar" sei. Der Bericht trennt sich, wie bereits erwähnt, von einer kulturalistischen Sichtweise, nähert sich einem ökonomischen Verständnis des Mafiaproblems.

Im Bericht der Antimafiakommission 1993 wird die Idee der Mafia als "kriminelle Gegenmacht" weiterentwickelt. Der Staat, so der Bericht, hätte in seiner Schutzfunktion

⁴⁵ "Tanto la scissione tra lo sviluppo e i valori civili quanto l'indifferenza per il rispetto delle regole possono diventare distruttive per la sostanza della democrazia".

⁴⁶ "è il germe della sfiducia che ha largamente corrotto il rapporto tra Stato e cittadino".

⁴⁷ "La mafia in queste aree costituisce un 'governo' riconosciuto, rispettato, efficiente e temuto".

⁴⁸ "una propria temibile autonomia ed autosufficienza di carattere economico, politico ed istituzionale: funziona come un altro Stato".

gegenüber dieser äußeren Macht versagt und könnte der Illegalität nichts entgegensetzen (Barrese 1993, 23). Während die Verflechtung zwischen politischen Parteien bzw. einzelnen Politiker und der Mafia langsam aufgedeckt und angeprangert wird, sei die Mafia im Süden weiterhin hegemonial (ebd., 50)⁴⁹. Die Antimafiakommission bewertet die polizeilichen und juristischen Erfolge durchwegs positiv, kann jedoch keine positiven Veränderungen in der gesellschaftlichen Durchdringung der Mafia in Sizilien und im Süden Italiens feststellen (ebd., 64)⁵⁰. Der erfolgreiche "Kampf" gegen die Mafia müsse über die Verurteilung einzelner hinausgehen, er müsse die Form einer "außergewöhnlichen Normalität" annehmen (ebd., 84)⁵¹. Eine Normalität, die sich zum Einen in einer effizienten und professionellen Verwaltung, zum Anderen durch eine wachsame Zivilgesellschaft ausdrückt. Für die Antimafiakommission sind politische Institutionen und Zivilgesellschaft wichtige politische Entitäten, die zu mehr Legalität beitragen können (ebd., 106, 108)⁵².

Die Antimafiakommission nimmt im Bericht die steigende Anzahl an Organisationen und Initiativen, die nach den "Krieg" der Mafia gegen den Staat in den Jahren 1992 und 1993, für Legalität und Demokratie aktiv geworden sind, wahr. Normen und Werte, die der Illegalität zugrunde liegen, müssen auch in der Gesellschaft überwunden werden. Daher geht der Bericht davon aus, dass repressive Maßnahmen allein das Problem der Mafia nicht lösen könnten. Andere Maßnahmen, die auf Prävention und Bildung fokussieren, werden somit wichtiger.

Der CNEL ist in seinem Bericht aus dem Jahr 1993 ebenfalls überzeugt, dass der Reichtum der Mafia nicht zur "Entwicklung" des Landes beitrage (CNEL 1993, 12)⁵³. Im Bereich der konfiszierten Güter werden die veralteten Rechtsnormen und eine viel zu bürokratische Praxis in der öffentlichen Verwaltung angeprangert. Diese Mängel

⁴⁹ "Palermo e la Sicilia restano il territorio di Cosa Nostra [...] mantiene una struttura di controllo del territorio non rinvenibile in nessun' altra realtà locale".

⁵⁰ "la sconfitta definitiva di Cosa Nostra passa non solo attraverso la punizione delle responsabilità individuali, ma anche attraverso il superamento definitivo delle condizioni oggettive che hanno favorito le compromissioni".

⁵¹ "straordinaria ordinarietà".

⁵² "Questa lezione la società civile e le istituzioni sembra l'abbiano finalmente compresa. L'impegno sembra divenire collettivo".

⁵³ "la ricchezza e la produzione mafiose non sono un contributo allo sviluppo bensì sono un gravissimo danno alla concorrenza leale, all'occupazione, al rispetto dei Contratti di lavoro e delle leggi sociali".

verunmöglichten die produktive Verwaltung konfiszierter Betriebe, verhinderten die langfristige Sicherung wichtiger Arbeitsplätze. Die technokratische Natur der Bürokratie und vor allem das mangelnde Verständnis vieler öffentlicher Institutionen für die außergewöhnliche Natur der konfiszierten Güter führe dazu, dass die Legalisierung der Betriebe zu Arbeitsplatz- und Einkommensverlusten führe. Legalität müsse auch Wachstum und "Entwicklung" ermöglichen (ebd., 14).

Luciano Violantes Manifest *Non è la piovra. Dodici tesi sulle mafie italiane* geht ebenfalls davon aus, dass der Reichtum der Mafia nicht zu Entwicklung führt. Für den Autor ist die Mafia Hauptursache für die Rückständigkeit des Landes. Die Mafia sei Teil der Fehlentwicklung des Südens. Für Violante, einst Präsident der Antimafiakommission⁵⁴, sind die "politischen und sozialen Wurzeln der Mafia" derart verfestigt, dass repressive staatliche Maßnahmen diese nicht aufbrechen könnten (Violante 1994, 287)⁵⁵. Eine "schwache Staatsmacht" entspricht der "Effizienz der mafiösen Macht": Der Kampf gegen die Mafia muss daher auch die Verbesserung der sozioökonomischen Verhältnisse beinhalten (ebd., 279)⁵⁶. Entwicklung ist für Violante "die Korrektheit der Politik, die Effizienz der öffentlichen Verwaltung, ein funktionierendes Schulsystem, die freie Marktwirtschaft" (ebd., 288)⁵⁷.

Violantes Manifest für eine neue Antimafia verbindet, wie die vorangegangenen Texte Mafia und "Rückständigkeit". Die Fehlentwicklung des Südens ist durch Präsenz und Ausbreitung der Mafia verursacht. Die Mafia wird weiterhin als eine Organisation, die außergesellschaftlich agiert, definiert, während Entwicklung bzw. Fehlentwicklung innerhalb des Gesellschaftskörpers verortet wird. Violantes Argumentation bleibt daher diesem inhärenten Widerspruch zwischen Mafia und Entwicklung verhaftet.

Zwei Jahre nach der Einführung des Gesetzes 109/1996 erscheint 1998 das Handbuch *La mafia restituisce il maltolto*, das von Libera publiziert wurde. Der Text schließt

⁵⁴ Luciano Violante war von September 1992 bis März 1994 Präsident der Antimafiakommission.

⁵⁵ "a causa del radicamento politico e sociale della mafia, la repressione da sola non raggiunge il risultato della sconfitta definitiva".

⁵⁶ "La mafia è il nostro principale fattore di arretratezza".

⁵⁷ "l'antimafia della correttezza politica, dell'efficacia della pubblica amministrazione, della scuola funzionante, delle regole del mercato".

nahtlos an die vorangegangenen Thesen an. Die "Rückständigkeit" des Südens werde durch die Mafia verursacht, während die Modernisierung Italiens, d.h. dessen zivile und soziale Entwicklung, durch die Verwendung der konfiszierten Güter wesentlich beschleunigt werden könnte (Braghero/Fischella 1998, 5)⁵⁸. Die Politik der konfiszierten Güter müsse daher Teil von polit-ökonomischen Maßnahmen werden. Pier Luigi Vigna⁵⁹ sieht im "mافیösen Unternehmen" jene Kraft, die die Entwicklung einer "gesunden Ökonomie" verhindere (ebd., 9)⁶⁰.

Die beiden Autoren gehen von einer "Normalität" der gesunden Ökonomie aus, die durch das "Unternehmen Mafia" gestört wird. Diese Abweichung, die sich durch Korruption und das Fehlen klarer Marktregeln ausdrückt, determiniert die "Unterentwicklung" oder "Rückständigkeit" bestimmter Regionen Italiens. Das Paradigma der Mafia als Unternehmen, das hier angewendet wird, führt dazu, dass die ökonomische Dimension der organisierten Kriminalität ins Zentrum des "Antimafiakampfes" rückt. Die "Enteignung" mافیöser Reichtümer dient der Wiederherstellung eines "normalen", quasi natürlichen, ökonomischen Gleichgewichts. Die repressive Dimension der Sicherstellung und Konfiszierung behält gegenüber der Ermöglichung von Entwicklungschancen in der Argumentation des Handbuchs die Oberhand. Das Denken über die Mafia als eigenständige kriminelle Entität führt dazu, dass das Problem der Sicherheit dem Problem der "Unterentwicklung" übergestülpt wird. Die Erweiterung der sozialen Zweckwidmung durch das Gesetz 109/1996 führte jedoch dazu, dass neue Kooperations- und Interaktionsformen zwischen organisierter Zivilgesellschaft und den staatlichen Institutionen erprobt wurden (ebd., 6)⁶¹.

Im Dezember 2000 organisierte die Antimafiakommission eine Diskussionsveranstaltung über gewonnene Erfahrungen im Bereich der konfiszierten Güter, an der Politikerinnen, aber auch Vertreterinnen nicht-staatlicher Organisationen teilnahmen. Leitmotiv der Vorträge war die Erkenntnis, dass das Potential der

⁵⁸ "Le mafie sono un fattore di arretratezza".

⁵⁹ Pier Luigi Vigna war von 1997 bis 2005 Direktor der Antimafiastaatsanwaltschaft (Procuratore nazionale antimafia).

⁶⁰ "l'imprenditoria mafiosa, attraverso il controllo economico del territorio ove il gruppo opera impedisce, con la sua soffocante presenza, lo sviluppo di energie economiche sane".

⁶¹ "modalità di relazioni tra società civile organizzata, singoli cittadini e istituzioni che si dimostra efficaci e rispettosa delle reciproche funzioni".

konfiszierten Güter nicht voll genutzt werde. Luigi Ciotti, Präsident von Libera, erklärte, dass die Verwendung der konfiszierten Güter nicht der Verbesserung der "öffentlichen Ordnung", sondern einer "sozialen Entwicklung" dienen solle (Camera dei Deputati 2001, 18)⁶². Der "Kampf" gegen die Mafia müsse daher zu neuen Impulsen für sozialpolitische Maßnahmen führen (Camera dei Deputati 2001, 11). Giuseppe Lumia, Präsident der Antimafiakommission, sah in der Sicherstellung und Konfiszierung von Eigentum ein Instrument, das mit der Verhaftung eines Mafiabosses vergleichbar ist. Während die Verhaftung und das Einsperren einzelner Mafiamitglieder eher zu einer "schnelleren Karriere" nachrückender Mafiosi führe, ist die "präventive Maßnahme" der Sicherstellung und Konfiskation nachhaltiger: "Die Eliminierung des Sozialkapitals des Mafiaunternehmens führe zu irreparablen Schäden am Gefüge der mafiösen Vereinigung" (ebd., 128)⁶³. Diese Veränderung vollzieht sich nicht nur durch die Aktivitäten von Polizei und Justiz, sondern ermögliche es der Zivilgesellschaft selbst aktiv zu werden (ebd., 9)⁶⁴.

Staatliche Repression und zivilgesellschaftliche Aktivitäten ergänzen sich in Lumias Verständnis in der Politik der konfiszierten Güter gegenseitig. Indem er im mafiösen Unternehmenskapital die Ursache für die gesellschaftliche Durchdringung der organisierten Kriminalität identifiziert, muss auch ein nachhaltiger "Kampf" gegen die Mafia anders geführt werden: Maßnahmen staatlicher Institutionen reichen in dieser Vorstellung nicht mehr aus, die Partizipation der Zivilgesellschaft, die durch das Gesetz 109/1996 möglich wurde, muss "eingefordert" werden. Die Mitgestaltung zivilgesellschaftlicher Akteurinnen in der Politik der konfiszierten Güter wird entpolitisiert. Mit Libera hat sich nach 1996 eine Dachorganisation gebildet, die wesentliche Aufgaben übernimmt. Partizipation wird als Mitgestaltung interpretiert, in der systemkritische Strömungen zunehmend verdrängt werden (vgl. Dalla Chiesa 1983, 58).

⁶² "La questione dell'utilizzo dei beni confiscati non appartiene al tema dell'ordine pubblico, ma a quello della promozione sociale, della promozione allo sviluppo".

⁶³ "Ben diverse sono le conseguenze dell'intervento repressivo sul capitale sociale dell'impresa criminale: il suo azzeramento, attraverso gli strumenti del sequestro e della confisca, provoca danni irreversibili al tessuto associativo".

⁶⁴ "Questa legge fornisce dunque alla società civile una concreta possibilità di cambiamento sul territorio e nella vita della comunità, saldando all'azione repressiva, svolta dalle forze dell'ordine e dalla magistratura, un progetto di promozione".

Die These, dass Mafia und Zivilgesellschaft zwei unterscheidbare Entitäten sind, findet sich auch in Antonio La Spinas Buch *Mafia, Legalità debole e sviluppo nel Mezzogiorno* wieder: "Der Fremdkörper der Mafia wurde durch die Entwicklung der Zivilgesellschaft aus der Gesellschaft ausgestoßen" (La Spina 2005, 152)⁶⁵. Die Bereinigung der Gesellschaft durch die Antimafiabewegung führe zu neuen Formen der Kooperation zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteurinnen (ebd., 143f)⁶⁶.

Die Mafia ist auch für La Spina zentrale Ursache für die Unterentwicklung des Südens (ebd., 179)⁶⁷. Die Durchdringung der organisierten Kriminalität wird durch die Schwäche staatlicher Institutionen begünstigt: Diese beiden Faktoren bewirken die Diffusion einer schwachen Legalität bzw. einer diffusen Illegalität in der italienischen Gesellschaft (ebd., 14f)⁶⁸. In seiner Analyse des Mezzogiornos teilt er Robert Putnams Annahme, dass im Süden Italiens zu wenig "positives" Sozialkapital vorhanden ist, glaubt aber, dass durch Maßnahmen zur Förderung der öffentlichen Sicherheit und der Legalität eine "Modernisierung" Italiens möglich sei (ebd., 15). All jene Maßnahmen, die die ökonomische, soziale und physische Sicherheit verbessern, führen für den Autor zu sozioökonomischer Entwicklung (ebd., 144). Die Politik der konfiszierten Güter trage wesentlich an der Realisierung dieses neuen Sicherheitsprojekts, der Herstellung physischer Sicherheit und der Ermöglichung von sozioökonomischer Entwicklung bei (ebd., 113).

La Spina knüpft in seiner Argumentation über die Mafia und schwachen staatlichen Institutionen an der Sozialkapitaltheorie an. Er differenziert zwischen Sozialkapital als öffentlichem Gut (*bene pubblico*) und partikularistischem Gut (*bene particolaristico*) (ebd., 192). Im Gegensatz zum allgemein nutzbaren "öffentlichen" Sozialkapital ist die Nutzung des "partikulären" Sozialkapitals nur in einer bestimmten Gruppe möglich. "Partikuläres" Sozialkapitals, so La Spina, verhindere Wirtschaftswachstum und eine

⁶⁵ "Le evoluzioni nei segmenti di società civile [...] attestano come sia stata sancita, almeno ufficialmente, una repulsione della mafia, vista quale corpo estraneo alla società civile".

⁶⁶ Meist handelt es sich um Initiativen die "Bildung zur Legalität" für Schulen anbieten, Initiativen und Organisationen die Freizeitangebote und Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche erarbeiten und Organisationen die auf kommunaler Ebene der Verwaltung auf die Finger schauen.

⁶⁷ "nel Meridione, le aree ove la criminalità organizzata è presente risulteranno meno propizie delle altre alla crescita economica".

⁶⁸ "[I]'arretratezza socioeconomica, che proprio nell'illegalità rettamente intesa e nella legalità debole trova una delle cause più importanti".

funktionierende öffentliche Verwaltung (ebd., 195). Im Mezzogiorno, wo ein "politischer Kapitalismus" die freie Marktwirtschaft ersetzt, führten der Einfluss der Mafia und die schwache Verwaltung zu einer übermäßigen Akkumulation an "partikularen" Sozialkapital (ebd., 197). Das Ideal moderner Staatlichkeit, d.h. die klare Trennung zwischen Markt und Staat dient La Spina als Referenz. Das politische System Italiens, das durch Klientelismus, Renditendenken und eine diffuse Illegalität gekennzeichnet ist, wird dementsprechend als eine "unvollendete Modernisierung" begriffen (ebd., 211; vgl. Briquet 2009, 339).

Mafia und "Unterentwicklung" sind auch für La Spina Tatsachen. Das Paradigma des Sozialkapitals verbindet die Idee von Mafia und "Rückständigkeit" als sich gegenseitig bedingenden Ursache- und Wirkungsprinzipien, verbleibt jedoch in kulturalistisch determinierten Erklärungsmodell eines "abweichenden" Südens. Die Norm des modernen Staates und die Norm einer Mafia-freien Gesellschaft ermöglichen im Antimafiadiskurs die Ausrichtung spezifischer "normalisierender" Interventionen.

Die Schwäche staatlicher Institutionen wird auch im Bericht der Antimafiakommission über die Umsetzung der Rechtsnormen zu Sicherstellung und Konfiskation aus dem Jahr 2007 hervorgehoben. Das Gesetz 109/1996 habe zwar zu einer quantitativen und qualitativen Verbesserung in der Politik der konfiszierten Güter beigetragen. Die "blockierte" Nutzung der konfiszierten Güter sei durch die soziale Zweckwidmung "gelöst" worden (Commissione parlamentare di inchiesta sul fenomeno della criminalità organizzata mafiosa o similare 2007, 7)⁶⁹. Dem Staat, so die Kommission, war es nicht möglich, mafiöse Reichtümer in kollektive Reichtümer zu verwandeln und die repressive Dimension mit einer präventiven Dimension zu vereinen. Erst die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteurinnen habe dazu geführt, dass viele Güter dem Schicksal der Verwahrlosung entrissen wurden. Führten repressive Maßnahmen meist zum Verlust von Arbeitsplätzen und zur Beendigung ökonomischer Aktivitäten, konnten durch die Nutzung von Landwirtschaftsflächen durch Genossenschaften neue Arbeitsplätze geschaffen und "saubere" Gewinne erzielt werden (ebd., 8).

⁶⁹ "ha finalmente sbloccato i meccanismi che fino ad allora impedivano l'uso sociale dei beni confiscati alle mafie".

Gerade im Bereich der konfiszierten Güter werden staatliche Aktivitäten als ineffizient und ineffektiv dargestellt. Dieser negativen Darstellung korrespondiert einer überaus positiven Darstellung zivilgesellschaftlicher Initiativen und Organisationen, deren Reichweite jedoch meist auf das "Lokale" begrenzt ist.

Das "Lokale" soll direkt von der Politik der konfiszierten Güter profitieren. Die "Zerstörung des mafiösen Sozialkapitals" symbolisiert einerseits die materielle Wiederaneignung von Reichtümern, andererseits eröffnet sie neue Wachstumschancen (ebd., 9). Durch die Kollektivierung der Güter können der Mafia jene Mittel entzogen werden, die zu einer Verzerrung der "legalen" Ökonomie führten. Der Mafia wird sozusagen das ökonomische Substrat entzogen, das sie zum "wachsen" braucht. Dieser erneuerte Nährboden ermöglicht dagegen das Wachstum der "lokalen" Gemeinschaft. Die Nutzung der konfiszierten Güter bringt der Gemeinschaft einen Nutzen, der mit einer gewinnorientierten Logik kombinierbar ist (ebd., 53).

Die Politik der konfiszierten Güter wird zum aktiven Entwicklungsinstrument, in dem zivilgesellschaftliches Engagement und Partizipation entscheidend sind. Die aktive Teilnahme und Teilhabe der Bürgerinnen an Projekten ist Teil eines größeren Dezentralisierungsprojekts öffentlicher Aufgaben und Kompetenzen.

Das Ende der "Cassa per il Mezzogiorno" im Jahr 1992 markiert das Ende einer zentral gesteuerten staatlichen Entwicklungspolitik. Die Etablierung neuer Fördermaßnahmen wie das POR (Programma Operativo Regionale), den FAS (Fondo Aree Sottoutilizzate) und das PON (Programma Operativo Nazionale) dezentralisieren Aufgaben und Kompetenzen, somit auch die Verantwortung an Regionen, Provinzen und Gemeinden. Gemeinden und nicht-staatliche Organisationen wie Libera partizipieren an der Realisierung von Projekten, die die Nutzung und den Erhalt der konfiszierten Güter möglich machen. Partnerschaft und Mitverantwortung werden zu Schlagwörtern, die in der untersuchten Literatur zunehmend Verwendung finden (PON 2007b; Garufi 2010).

Projekte, wie die vielen landwirtschaftlichen Genossenschaften, werden oft durch privaten Spenden und Zuschüssen finanziert. Die "Bottega dei Saporì"⁷⁰ in Corleone

⁷⁰ Am 15. August wurde in Corleone die "Bottega dei Saporì" eröffnet. Der Verkauf der Produkte, die in Landwirtschaftsgüter produziert werden, die einst ranghohen Mafiabossen gehörten, ist ein wichtiger "symbolischer Akt" der Wiederaneignung.

wurde durch die Fördermittel des PON (Programma Operativo Nazionale) ermöglicht⁷¹. Das "operationelle Programm" stellte für die Jahre 2000-2006 über eine Milliarde Euro für Projekte im Bereich Sicherheit, Legalität und Entwicklung zur Verfügung⁷². Für die Jahre 2007-2013⁷³ sind im Bereich "Verbreitung der Legalität", über eine halbe Milliarde Euro vorgesehen, die auch für die konfiszierten Güter nutzbar sind. Die projektbasierte Finanzierung und Evaluierung der Initiativen macht die Ausarbeitung von spezifischen Projektanträgen notwendig. Spezifische Kenntnisse im Bereich der Projektplanung und Projektsteuerung werden notwendig. Die damit verbundene höhere Professionalität von Planung und Monitoring, die Mitgestaltung und Mitverantwortung der Stakeholder soll zum effizienteren Einsatz der Ressourcen führen (PON 2007b, 47)⁷⁴.

Im Jahr 2007 erscheint ein neues Handbuch über die Politik der konfiszierten Güter. Die Autoren beschreiben den innovativen Charakter des Gesetzes 109/1996: Die Wiederaneignung mafiöser Güter stimuliere ein "alternatives Beziehungsnetz, das auf Vertrauen basiere", zerstöre gleichzeitig den Konsens der Mafia in der Bevölkerung, führe somit zu sozioökonomischer Entwicklung (Frigerio/Pati 2007, 16)⁷⁵. Mafia und die ineffiziente öffentliche Verwaltung seien für die Rückständigkeit des Südens verantwortlich. Die Initiative nicht-staatlicher Organisationen helfe diese Hindernisse zu überwinden.

Spezifisch eingerichtete Arbeitsrunden (tavoli di concertazione) sollen die vertikale und horizontale Koordinierung der beteiligten Akteurinnen sicherstellen. Durch die Angleichung verschiedener Arbeitslogiken soll eine effizientere und schnellere Zweckwidmung, Vergabe und Nutzung der konfiszierten Güter gewährleistet werden. Ziel ist es, eine gemeinsame Logik und eine gemeinsame "Sprache" zu erarbeiten, diese

[http://www.interno.it/mininterno/export/sites/default/it/sezioni/sala_stampa/notizie/2100_500_ministro/0074_2010_08_15_inaugurazione_bottega_dei_sapori_a_Corleone.html; 20.09.2010]

⁷¹ <http://www.sicurezzasud.it/programma/asse/2/obiettivo/11>; 20.09.2010

⁷² http://www.sicurezzasud.it/programma_2000-2006; 20.09.2010

⁷³ Im PON 2007-2013 sind gut 1,16 Milliarden Euro für die Verbesserung der "Sicherheit" in den südlichen Regionen Italiens (Kalabrien, Kampanien, Apulien und Sizilien) veranschlagt.

⁷⁴ "[I] policy maker ha la possibilità di elevare la qualità della pianificazione degli interventi ottimizzando le risorse disponibili, promuovendo attività ed interventi che sappiano rispondere in maniera forte alle esigenze locali, permettendo, infine, a tutti i partner economico-sociali di condividere il processo decisionale nella co-responsabilità di effetti e risultati".

⁷⁵ "il bene confiscato non viene più soltanto inteso come sottrazione alla criminalità organizzata, ma viceversa come occasione di prevenzione e di sviluppo economico e sociale".

neue Methode der Koordinierung zu institutionalisieren (ebd., 17). Abseits formeller Verfahren entstehen somit neue Praxen, die neu gegründeten Genossenschaften helfen, ihre Arbeit im Bereich der konfiszierten Güter schneller aufzunehmen. Nur die effiziente und effektive Nutzung der Güter helfe den Teufelskreis der Mafia zu brechen (ebd., 59). Das Mitwirken nicht-staatlicher Akteurinnen soll zu mehr Professionalität führen und zusätzliche Ressourcen aktivieren (ebd., 61)⁷⁶.

Im PON 2007-2013 wird weiterhin die Mafia als "Entwicklungshindernis" betrachtet (PON 2007a, 85)⁷⁷. Der negative Einfluss der Mafia, als "mafioses Unternehmen" auf Wirtschaftswachstum ist für die Autoren der Studie selbstverständlich (ebd., 86; Fußnote 72)⁷⁸. Im Süden seien physische und ökonomische Sicherheit nicht gegeben, das PON adressiere dementsprechend Probleme der "Sicherheit für die wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit" und zielen auf die "Verbreitung der Legalitätskultur". Sicherheit, Legalität und Entwicklung sollen durch gezielte Förderung neuer Überwachungs- und Kontrollinstrumente (Videoüberwachungsanlagen, Vernetzung der Sicherheitsbehörden) und durch die Finanzierung von Initiativen auf konfiszierten Gütern verbessert werden (ebd.; 2007c, 3)⁷⁹.

Mafia, Kriminalität und Sicherheit sind zwar nationale Probleme, der Fokus des PON liegt jedoch ausschließlich auf die südlichen "Problemregionen"⁸⁰ mit hohen Kriminalitätsraten und "diffuser Illegalität" (PON 2007a, 90). Das Problem der "Fehlentwicklung" wird somit auf gesellschaftliche Randgruppen wie Mafia oder die illegale Zuwanderung begrenzt. Die Politik der konfiszierten Güter, die Teil des PON ist, zielt in dieser neuen Logik von "Sicherheit und Entwicklung" auf spezifische Personengruppen wie "Häftlinge, Opfer von Schiebekartagen und andere benachteiligte Menschen" (ebd., 125)⁸¹. Durch die Politik der konfiszierten Güter lassen sich verstärkt

⁷⁶ "molto dipende dalla capacità, dall'efficienza, dalla professionalità, dalla creatività che è in grado di esprimere il privato sociale".

⁷⁷ "le mafie rappresentano infatti un serio ostacolo alla possibilità di sviluppo delle regioni meridionali".

⁷⁸ "Il rapporto tra criminalità organizzata e sviluppo economico e le modalità di distorsione delle regole del mercato legale con conseguente danno alla competitività del territorio sono argomenti molto discussi in passato e ormai assolutamente pacifici".

⁷⁹ "contribuire alla creazione di un contesto più favorevole alla crescita economica ed alla diffusione di condizioni di legalità e giustizia".

⁸⁰ Kalabrien, Kampanien, Apulien und Sizilien.

⁸¹ "soggetti particolarmente esposti al rischio di coinvolgimento in attività criminali, soggetti detenuti ed ex detenuti, vittime della tratta, altre categorie svantaggiate appartenenti alla fascia debole della

repressive Maßnahmen gegen die Mafia *und* gezielte Maßnahmen für benachteiligte und somit "entwicklungsbedürftige" Menschen miteinander kombinieren. Expertinnen definieren Risikogruppen und Problemregionen, definieren und reduzieren soziale Fragen auf den negativen Zusammenhang zwischen Mafia und Unterentwicklung. Illegale Zuwanderung, Vandalismus und Kriminalität werden als "kulturelle Widerstandspraktiken", die ein "ziviles und geordnetes Zusammenleben" verhindern, definiert und festgeschrieben (ebd., 86)⁸². Die Sozialkapitaltheorie nimmt in dieser Argumentation eine strategische Position ein. Das Wissen von Mafia als gesellschaftsschädlicher Fremdkörper legitimiert die Anwendung stark repressiver Instrumente, die mit Hilfe nicht-staatlicher Organisationen effektiv umgesetzt werden können. Das Wissen über spezifischen Risikogruppen mit geringem Sozialkapital ermöglicht andererseits eine paternalistische und somit entmündigende Intervention staatlicher Institutionen.

Im Jahr 2008 wird der Kommissar für die Verwaltung der konfiszierten Güter wieder eingesetzt um die Sicherstellungs- und Konfiszierungsverfahren empfindlich zu beschleunigen. Durchschnittlich vergehen acht bis zehn Jahre, bis ein konfisziertes Gut vergeben wird (Frigerio 2009, 47; Agenzia per le Organizzazioni Non Lucrative di Utilità Sociale 2010, 247). Die Vereinfachung juridischer und administrativer Verfahren bzw. das Zusammenführen der beiden Logiken und Arbeitsweisen wird mit der Ausarbeitung spezifischer Protokolle versucht: Das so genannte "protocollo nazionale sui beni confiscati" ist Produkt dieser Bemühungen. In diesem verpflichten sich Justizministerium und Agenzia del Demanio ihre Datenbanken anzupassen und sie allen Institutionen, die in der Politik der konfiszierten Güter tätig sind, zur Verfügung zu stellen. Die gemeinsame Datenbank soll den Schriftverkehr zwischen den Institutionen ersetzen und somit wichtige Informationen bündeln und schneller abrufbar machen. Diese erste Rationalisierung und Institutionalisierung führt tatsächlich zu einer quantitativen und qualitativen Verbesserung der Verfahren (Commissario straordinario del Governo per la gestione e la destinazione dei beni confiscati ad organizzazioni

popolazione".

⁸² "persistenza di sacche di resistenza 'culturale' alla civile e ordinata convivenza".

criminali 2008, 30)⁸³. In der Ausarbeitung der Protokolle sind zunehmend auch nicht-staatliche Organisationen eingebunden. Nur die schnelle Vergabe der Güter (vor allem konfiszierte Betriebe) und die effektive Nutzung fügen der Mafia einen empfindlichen Schaden zu. Das Mitwirken nicht-staatlicher Organisationen wird zum Imperativ, der an den "guten Willen" appelliert (ebd., 38)⁸⁴.

Die Koordinationsfunktion des Kommissars ist in der Zusammenführung aller Beteiligten besonders wichtig. Im Büro des Kommissars konvergieren Informationen und Kompetenzen, die nur durch spezifisches Expertinnenwissen in konkrete Handlungsanweisungen kanalisiert werden können. Die Institutionalisierung dieses Wissens und der damit verbundenen Verfahren, die durch die Protokolle geregelt werden, führt 2010 zur Einrichtung der Agentur für die konfiszierten Güter, die im Innenministerium angesiedelt ist. Die Normierung durch die Protokolle geht mit einer gleichzeitigen Aktivierung der Beteiligten einher. Die Politik der konfiszierten Güter, in der staatliche und nicht-staatliche Akteurinnen ungleich beteiligt sind, spannt sich um die Idee einer Mafia-freien Gesellschaft, einem schlanken und effizienten Staat in dem sich die Antimafiabewegung zur Mit-Gestalterin und Partnerin eines "Entwicklungsprojekts etabliert (PON 2007c, 3f)⁸⁵.

Sicherheit, d.h. die Abwesenheit mafiöser Organisationen, und Entwicklung werden in der Politik der konfiszierten Güter zunehmend thematisiert. Die Verwendung der Güter zur Verbesserung der öffentlichen Sicherheit wird vor allem im PON 2007-2013 und im Bericht des Kommissars deutlich hervorgehoben. Die Koordination der Güter untersteht heute nicht mehr einem Richter, sondern einem durch die Regierung eingesetzten Präfekten⁸⁶. Sicherheit ist für Entwicklung essentiell: Die Mafia als Unsicherheitsfaktor dient der Differenzierung zwischen sicheren entwickelten Regionen und unsicheren

⁸³ "ricondere ad unità tutte le azioni positive dei vari *soggetti amministrativi* competenti, attraverso atti di *coordinamento* e d'impulso" (Herv. im Original).

⁸⁴ "ricorrendo ad atti pattizi che specificano quanto vi è di poco chiaro nelle procedure, e stabiliscono il ruolo dei vari attori che vi concorrono, e altresì individuano meccanismi che fungano da stimolo e di vero e proprio acceleratore delle pratiche".

⁸⁵ "Così, a fianco dello 'stato-rete', ove le politiche pubbliche sono decise e messe in opera attraverso un'azione incessante di negoziazione tra apparati pubblici, appartenenti a diversi settori di intervento o a diversi livelli di governo, verrebbero a consolidarsi forme di interazione con il 'privato', giungendo anche a forme di partenariato".

⁸⁶ Der Präfekt untersteht dem Innenministerium und ist für die öffentliche Sicherheit in der jeweiligen Provinz verantwortlich.

unterentwickelten Regionen Italiens. Umgekehrt wird Entwicklung, die durch die konfiszierten Güter ermöglicht werden soll, mit mehr Sicherheit in Verbindung gebracht. Während der Sicherheitsbegriff in "Entwicklung braucht Sicherheit" physische und unternehmerische Sicherheit meint, kommt in "Sicherheit braucht Entwicklung" ein breiterer Sicherheitsbegriffs zur Anwendung. Die partnerschaftliche Einbindung nicht-staatlicher Akteurinnen⁸⁷ in der Politik der konfiszierten Güter kann als eine "sicherheitspolitische Entwicklungszusammenarbeit" definiert werden, in der eine kleine Gruppe von Expertinnen Sicherheit und Entwicklung definieren und in den jeweiligen Projekten umzusetzen versuchen (Pospisil 2007, 28; PON 2007c, 3)⁸⁸.

Durch Mafia und Entwicklung können Norm und Abweichung umschrieben werden. Eine moderne Gesellschaft, in derer mafiöse Organisationen nicht hegemonial werden können, dient als Ideal, als Norm. Der Süden Italiens symbolisiert hingegen das ökonomisch und soziale Defizitäre, das durch die Politik der konfiszierten Güter normalisiert werden soll.

5.2 Das Wissen über den Staat

Ein weiterer wichtiger Strang in der Politik der konfiszierten Güter bildet das Wissen über die Zusammenarbeit zwischen staatlichen Apparate und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Grundsätzlich wird zwischen Unterentwicklung und Governance, bzw. Kriminalität und Governance eine negative Beziehung festgestellt⁸⁹. Die Präsenz organisierter Kriminalität korreliert mit geringem Wirtschaftswachstum und "bad governance". Umgekehrt ist "good governance" Voraussetzung für Wachstum und die effektive Bekämpfung der Mafia (vgl. van Dijk 2007; Weiss 2008; Daniele 2009).

⁸⁷ "È composto dalle organizzazioni datoriali maggiormente rappresentative, dalle organizzazioni di rappresentanza dei lavoratori, dalle organizzazioni di rappresentanza del "terzo settore", del volontariato e del no-profit, dalle organizzazioni ambientaliste e da quelle di promozione delle pari opportunità" [<http://www.sicurezzasud.it/categoria/17/partenariato>; 02.08.2010].

⁸⁸ "Pertanto occorre orientarsi in un'ottica di prevenzione generale, diffondendo la cultura della legalità con il coinvolgimento del partenariato istituzionale e sociale, ivi compresi i protagonisti dell'associazionismo e del volontariato, nonché di tutti i cittadini".

⁸⁹ Mit Governance bezeichnen die Autoren die Fähigkeit staatlicher Institutionen mit Problemen wie Korruption und Kriminalität umzugehen und das Gesetz durchzusetzen.

So ist das Problem der Mafia zu Beginn der 1990er Jahre vor allem durch die Diskussion über die Schwäche staatlicher Institutionen und die Stärke mafiöser Organisationen im Süden Italiens gekennzeichnet. Die Mafia wird als alternative "Regierungsmacht" bezeichnet (Tranfaglia 1992, 333). Der Herrschaftsanspruch und das Gewaltmonopol des Staates werden im Süden nicht anerkannt, während Cosa Nostra quasi uneingeschränkt "herrschen" und ein alternatives Modell sozialer Ordnung durchsetzen kann (ebd., 346)⁹⁰. Die Souveränität des Staates wird ausgehöhlt und durch alternative mafiöse Staatlichkeit ersetzt. Im Gegensatz zur Mafia werden staatliche Institutionen als "machtlos", passiv und ineffizient dargestellt. Je schwächer der Staat, desto effizienter die Mafia (Violante 1994, 279).

Öffentliche Verwaltung, einzelne Politiker und Parteien sind schwach, eröffnen der Mafia Spielräume in denen sie sich tief in den staatlichen Apparat einschleichen kann (Barrese 1993, 104)⁹¹. Die Kritik am Politikstil und an einer ineffizienten und durch die Mafia unterwanderten Verwaltung staatlicher Institutionen wird auch im Kontext der konfiszierten Güter reproduziert. Im Bericht des CNEL über die konfiszierten Güter kritisiert die Autorin den zögerlichen "Kampf" gegen die Mafia: Viele Institutionen hätten die Wichtigkeit der "Enteignung" mafiöser Güter nicht erkannt und verhindern deren effektive Nutzung (CNEL 1993, 11).

Zu Beginn der 1990er Jahre wurden Mafia und Staat als zwei um die Ausübung von Gewalt konkurrierenden politische Akteure begriffen. Die Diskussion verschob sich am Ende des Jahrzehnts auf die Fragen der Gefährdung von Demokratie und Freiheit durch die Mafia (Camera dei Deputati 2001, 8). Das Mafiaproblem, das zu Beginn auf den "Kampf" des Staates gegen die Mafia ausgerichtet war, wird auf die Zivilgesellschaft ausgeweitet. Diese Erweiterung ist hauptsächlich der Einsicht geschuldet, dass trotz massiver polizeilicher und juridischer Maßnahmen (Festnahmen prominenter

⁹⁰ "In queste aree si crea un altro sistema di vita politica, economica e sociale [...] privo di incisive possibilità di intervento e sempre più delegittimato".

⁹¹ "l'ingresso della mafia nelle istituzioni locali è fortemente agevolato dalla fragilità amministrativa. Laddove la pubblica amministrazione è miete o corriva, dove i controlli amministrativi non funzionano, si crea in modo quasi automatico l'ambiente favorevole all'intreccio tra mafia e politica".

Mafiabosse und Prozesse), die Hegemonie der Mafia nie richtig aufgebrochen werden konnte.

Durch die "Anrufung" der Zivilgesellschaft in der Politik der konfiszierten Güter werden Fragen der politischen Partizipation, der Kompetenzen und der Expertise zunehmend wichtiger. Der staatliche bürokratische Apparat wird als Hindernis, als Bremse für nachhaltige Veränderung kritisiert (ebd., 13). Luigi Ciotti spricht für die Antimafiabewegung und erklärt dass die Nutzung der konfiszierten Güter nicht der Herstellung der öffentlichen Ordnung dient, sondern die Entwicklung des Südens verbessern will (ebd., 18)⁹².

Dementsprechend muss die Politik der konfiszierten Güter von Institutionen und Organisationen getragen werden, die Repression und Entwicklung verbinden und umsetzen können. Zwischen diesen beiden Logiken entsteht ein Spannungsfeld, das eine Anpassung staatlicher sowie nicht-staatlicher Institutionen und Organisationen, an einer gemeinsamen Denk- und Arbeitsweise bedarf. Die notwendige Spezialisierung der Justiz- und Verwaltungsbeamtinnen und Richterinnen soll eine neue "Antimafiakultur" (*cultura del contrasto*) hervorbringen. Neben dieser qualitativen Verbesserung sei für die effiziente und effektive Nutzung der konfiszierten Güter, die Verschlinkung des Verwaltungsapparats eine notwendige Voraussetzung (ebd., 88). Die neue Strategie gegen die Mafia, d.h. die Kooperation staatlicher und nicht-staatlicher Akteurinnen in der Politik der konfiszierten Güter, sowie deren Professionalisierung, konstituiert die Logik eines "aktivierenden" und "unterstützenden" Staates, in der repressive Momente der "Enteignung" mit der Konsolidierung von Freiheiten in der Zivilgesellschaft vereint werden können. Ziel der Antimafia ist ein neues Staatsprojekt, in dem staatliche Institutionen die individuellen und kollektiven Freiheiten der Bürgerinnen respektieren.

Die Idee der Erneuerung der "politischen Kultur" ist auch für Antonio La Spina ein wichtiges Element um die "unvollendete Modernisierung des italienischen Staates" zu überwinden (La Spina 2005, 10). Das legitime staatliche Gewaltmonopol und dessen Durchsetzung sind für La Spina notwendige Voraussetzung für die "freie Zirkulation von

⁹² "La questione dell'utilizzo dei beni confiscati non appartiene al tema dell'ordine pubblico, ma a quello della promozione sociale, della promozione allo sviluppo".

Güter und Dienstleistungen" (ebd., 156)⁹³. Umgekehrt führe die mangelnde Unterwerfung der Bürgerinnen unter dem Gesetz und das Fehlen staatlicher Gewaltausübung zu Unterentwicklung (ebd., 157)⁹⁴. Er identifiziert im "soft state" einen "staatlichen Apparat, der unfähig ist Recht festzulegen und dieses autoritär durchzusetzen" (ebd., 158)⁹⁵. Das Problem liege in der Inkompetenz der Verwaltungsbeamtinnen, die nicht wegen ihrer Fähigkeiten, sondern über Klientel-Beziehungen rekrutiert wurden. Die Glaubwürdigkeit und die Autorität der Institutionen sind dementsprechend gering. Illegalität und die mangelhafte Ausübung legitimer Staatsgewalt hängen somit zusammen: "Staatlichen Institutionen fördern Legalität nicht, sie produzieren selbst Illegalität" (ebd., 161)⁹⁶.

Die Modernisierung des Staates, die im Antimafiadiskurs angesprochen wird, ist auch das wesentliche Element der Föderalismusreformen in den neunziger Jahren. Die Reformen regelten die Verteilung von Kompetenzen zwischen staatlichen Institutionen und Regionen, Provinzen und Gemeinden neu. Das Verteilen von Geldern nach dem "Gießkannenprinzip", das jahrzehntelang die "Cassa per il Mezzogiorno" und die "Nachkriegsrepublik" gekennzeichnet hatte, wurde auch nach 1992 fortgesetzt. Das "Abhängigkeitsverhältnis des Südens" wurde somit neu strukturiert. Die Einrichtung "Effizienz orientierter" Regionalunterstützungsprogramme wie das PON hätten nicht zur Verringerung der ökonomischen Kluft zwischen "Norden" und "Süden" geführt (ebd. 214; La Spina 2008, 451)⁹⁷. Föderalismusreformen und die Dezentralisierung von Kompetenzen und Aufgaben innerhalb des Staates waren von der "Verschlankung" der öffentlichen Verwaltung und der Ausrichtung nach den Grundsätzen der Effizienz und Vorhersehbarkeit staatlichen Handels geleitet (Roux 2008, 329). Die Diskussion um eine bessere, d.h. eine effizientere und schnellere Nutzbarmachung der konfiszierten Güter

⁹³ "Senza la tutela coattiva, la circolazione dei beni e dei servizi e l'acquisizione di diritti circa il loro godimento sarebbero estremamente limitate".

⁹⁴ "Per converso, l'assenza di tali caratteristiche potrà essere un fattore decisivo del mancato sviluppo di tale economia".

⁹⁵ "apparato pubblico [...] caratterizzato da una sistematica incapacità di fissare e far osservare norme autoritative".

⁹⁶ "Sono gli apparati pubblici e il modo in cui essi trattano la legalità che il più delle volte producono l'illegalità".

⁹⁷ "La povertà relativa al Sud non solo è molto superiore al Nord, ma negli ultimi anni è cresciuta. Le prestazioni *effettive* del sistema sanitario, dell'istruzione, dei servizi pubblici al Sud restano sensibilmente inferiori rispetto al Centro-Nord" (Herv. im Original).

bewegt sich somit im Sog einer weitreichenden Umstrukturierung des italienischen Staates.

Die neuen Normen des Gesetzes 109/1996 führten zum Anstieg der konfiszierten Güter. Die Unfähigkeit der Agenzia del Demanio, die Vielzahl an neuen Güter nutzbar zu machen, diente den Kritikerinnen als faktischer "Beweis" für die Ineffizienz staatlicher Institutionen. Gleichzeitig wurde mit "Zivilgesellschaft" eine politische Entität identifiziert, die einen positiven Beitrag für die Nutzung einbringen könnte. Die stärkere Einbindung nicht-staatlicher Organisationen wie Libera, bewirkte eine horizontale Reorganisation von Kompetenzen und Aufgaben (staatliche-nicht-staatliche Akteurinnen), die parallel zu einer vertikalen Reorganisation zwischen den staatlichen Institutionen (Ministerien-Regionen-Provinzen-Gemeinden) verläuft.

Das Problem der Verwaltung und Zweckwidmung der Güter wird im Antimafiadiskurs häufig angesprochen. Für die Antimafiakommission sei der Staat unfähig, eine Politik der konfiszierten Güter über dessen repressive Natur hinaus zu denken (Commissione parlamentare di inchiesta sul fenomeno della criminalità organizzata mafiosa o similare 2007, 9, 53)⁹⁸. Kritisiert wird auch, dass keine kohärente Gesetzgebung und keine zentral koordinierende Organisationseinheit im Sinne einer effizienten und effektiven Verwaltung gibt (Braghero/Fisichella 1998, 12; Commissione parlamentare di inchiesta sul fenomeno della criminalità organizzata mafiosa o similare 2007, 56)⁹⁹. Grundsätzlich wird im Bereich der konfiszierten Güter eine Einrichtung gefordert, die die Verwaltungstätigkeit der Agenzia del Demanio ersetzt und die Arbeit der Institutionen und Organisationen von der Sicherstellung bis zur Nutzung begleitet.

Der Kommissar für die konfiszierten Güter spricht sich in den Jahresberichten 2008 und 2009 ebenfalls für die Einrichtung einer Agentur, die die "Regie" für die Verwaltung, Vergabe und Nutzung der konfiszierten Güter übernehmen soll, aus. Die erfolgreiche Arbeit des Kommissars, der es binnen zwei Jahren schafft, entscheidende Impulse zur

⁹⁸ "lo Stato si dimostra incapace di condurre un'azione che vada al di là della mera repressione e che possa assumere un qualsivoglia ulteriore valore restitutorio per la collettività".

⁹⁹ "un modello organizzativo diverso, più agile e nello stesso tempo più efficace, avrebbe potuto essere costituito da una agenzia cui affidare il compito della gestione, destinazione e liquidazione dei patrimoni mafiosi".

besseren Koordinierung aller Akteurinnen zu setzen, führt dazu, dass im März 2010 per Gesetz die Einrichtung der neuen "Agentur für die Verwaltung und Vergabe der konfiszierten Güter" beschlossen wird (Gazzetta Ufficiale 2010). In der Agentur sollen jene Kompetenzen und jene Professionalität zusammenkommen, die bis dato in den verschiedenen Institutionen verstreut anzutreffen waren. Die Protokolle und Abkommen zwischen den Beteiligten und die neue abgestimmte Zusammenarbeit soll weiter institutionalisiert werden (Frigerio/Pati 2007, 66).

Mit der Einrichtung der Agentur in den Strukturen des Innenministeriums vollzieht sich auch ein wesentlicher Bruch mit der Vergangenheit. Waren die sichergestellten und konfiszierten Güter seit den 1980er eine exklusive Domäne des Justizministeriums, gehen sie durch die Verknüpfung mit dem PON zu Beginn des neuen Jahrtausends in den Kompetenzbereich des Innenministeriums über. Die neue Rationalität, die Sicherheit und Entwicklung verbindet, wird in der neuen Agentur und im neuen institutionellen Setting der konfiszierten Güter institutionalisiert (Frigerio/Pati 2007, 11)¹⁰⁰.

¹⁰⁰ "una maggiore sicurezza nel sud Italia significa anche sviluppo economico, occupazione giovanile e soprattutto migliore qualità della vita per tutto il Paese".

6 Conclusio

"E però uno principe savio debba pensare un modo per il quale li sua cittadini, sempre e in ogni qualità di tempo, abbino bisogno dello stato e di lui; e sempre poi li saranno fedeli" (Machiavelli 1986, 82)¹⁰¹.

Die Ergebnisse der diskursanalytischen Rekonstruktion der "Wahrheitsproduktion" im Antimafiadiskurs, in dem die Begriffe Mafia und Entwicklung eine zentrale Rolle einnehmen, sollen in diesem abschließenden Kapitel nochmals zusammengefasst werden. Der kritische Anspruch dieser machtkritischen Haltung liegt nicht darin das "Unsichtbare sichtbar zu machen" oder "das Wahre vom Unwahren zu trennen" (Lemke 1997, 365), sondern darin die unhinterfragten und offensichtlichen Vorstellungen, Denkweisen und Praktiken in der Politik der konfiszierten Güter in ihrer Wirkmächtigkeit darzustellen.

Die Analyse der letzten 15 Jahre zeigt wie die Politik der konfiszierten Güter zu einem wichtigen Instrument der Mafiabekämpfung avanciert ist. Der Verweis auf den Entwicklungsdiskurs (vgl. Ziai 2006) zeigt, welche Veränderungen der Begriff *Entwicklung* vollzogen hat. In den frühen Neunziger wurde Entwicklung mit ökonomischen Wachstum gleichgesetzt. Mit Entwicklung wurde stets ein Zustand identifiziert, der durch gezielte staatliche Eingriffe und Maßnahmen (Investitionen, Zuschüsse) erreichbar war. Im Laufe des letzten Jahrzehnts wurden soziale, kulturelle und politische Faktoren in den Entwicklungsbegriff integriert. Sozioökonomische Entwicklung, d.h. beispielsweise "die Korrektheit der Politik, die Effizienz der öffentlichen Verwaltung, ein funktionales Schulsystem, die freie Marktwirtschaft" (Violante 1994, 288) konnte nicht mehr ausschließlich mit makroökonomischen Indikatoren (z.B. das Bruttoinlandsprodukt) gemessen werden. Das Aufkommen der Sozialkapitaltheorie im Antimafiadiskurs führte dazu, dass mit Entwicklung ein gesellschaftlicher Prozess, in dem Sicherheit und Legalität wesentliche Faktoren sind,

¹⁰¹ "Daher muß ein kluger Fürst sich auf eine Methode besinnen, durch die seine Bürger immer und in jeder geschichtlichen Lage den Staat und ihn brauchen; dann werden sie ihm stets treu bleiben" (Machiavelli 1986, 83).

identifiziert wurde (vgl. La Spina 2005, 15). Unverändert bleibt jedoch die Diagnose eines "rückständigen" Süden Italiens, das von einem "entwickelten" Norden abweicht. Ausschlaggebend dafür ist das "Mafiaproblem". War mit Mafia zu Beginn der Neunziger noch ein "Fremdkörper" (Tranfaglia 1992, 349; Barrese 1993, 23), oder ein "Krebsgeschwür" (Centro Siciliano di Documentazione Giuseppe Impastato 2010) der die Gesellschaft unterwandere gemeint, führte analog zum Verständnis von Entwicklung, die Idee des Sozialkapitals zu einer wesentlichen Transformation. Die Mafia wurde fort an als gesellschaftliches Phänomen, als Ursprung eines negativen Sozialkapitals, das die "Modernisierung des Südens" verhindere, begriffen (La Spina 2005, 179). Der Begriff Mafia benennt somit auch heute noch den kulturellen Defizit der italienischen, vor allem einer südlichen, Gesellschaft (vgl. Briquet 2009, 351). Mafia ist Garant für Unsicherheit, für Produktivitätsverluste und für geringes Wirtschaftswachstum, dient der Differenzierung und Hierarchisierung von "modernen", sprich "entwickelten" und "nicht-modernen" "unterentwickelten" Regionen Italiens (Braghero/Fisichella 1998, 5; La Spina 2005, 179).

Die Objektivierung der Abweichung von einer "entwickelten" und "modernen" Gesellschaft durch die beiden Begriffe macht die Entwicklung von disziplinierenden Praktiken, die durch den Vergleich, der Differenzierung, der Hierarchisierung, der Homogenisierung und Exklusion (Waldschmidt 2007, 68) spezifischer Problemregionen und Risikogruppen möglich (vgl. PON 2007a, 86, 125). Die Politik der konfiszierten Güter etabliert eine stabile Beziehung zwischen "Normalitätszonen" und Abweichungen (Waldschmidt 2004, 192f). Durch gezielte Eingriffe soll die Kluft zwischen "entwickelten" und "unterentwickelten" Regionen verringert werden ohne das ungleiche Verhältnis grundlegend in Frage stellen zu müssen. Zivilgesellschaftliche Initiativen sollen im Mezzogiorno zur Verringerung der diffusen Illegalität beitragen. Das Festschreiben dieser Unterschiede durch Expertinnen, in staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen und Organisationen ermöglicht die Institutionalisierung dieser Normalisierungspraktiken in der Politik der konfiszierten Güter.

Die Veränderung des Verständnisses von Mafia und Entwicklung dient der Umgestaltung des Verhältnisses zwischen Staat und Zivilgesellschaft. Die repressive Funktion polizeilicher und justizieller Maßnahmen wird im Antimafiadiskurs als bürokratisch und ineffizient disqualifiziert. Gefordert wird hingegen die Ausrichtung staatlicher Institutionen an Kriterien der Effizienz und Effektivität, die durch Verwaltungsreformen und einer weitreichender Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Organisationen anvisiert werden (Braghero/Fisichella 1998, 12; Roux 2008).

Diese Rationalitäten bewegen sich dabei stets in einem Denkhorizont, der davon ausgeht, dass ein "Sieg" über die Mafia und die Entwicklung des Südens möglich seien. Die Norm einer modernen Mafia-freien Gesellschaft wird durch Expertinnen der Antimafia artikuliert. Staatliche Einrichtungen, aber auch Organisationen wie Libera, können im Diskurs eine zentrale Funktion einnehmen und die Wissensproduktion kontrollieren und kanalisieren. Die Produktion dieses "wahren Wissens" über Mafia, Entwicklung und Staat dient grundsätzlich der Legitimierung des Verhältnisses zwischen "Staat" und "Zivilgesellschaft", als Produzentinnen von Sicherheit und Wachstum. Die Beteiligung von Organisationen wie Libera, die Dezentralisierung von Kompetenzen und Spezialisierung spezifischer Aufgaben im Management der konfiszierten Güter führt zur Einrichtung des Kommissars und der Agentur für die konfiszierten Güter. Die Institutionalisierung der Politik der konfiszierten Güter, in der zivilgesellschaftliche Partizipation von Organisationen und Genossenschaften als Mitgestaltung interpretiert wird (Frigerio/Pati 2007, 66), legitimiert und stützt jene Normalisierungspraktiken, die sich auf historisch spezifische politischen Rationalitäten berufen.

Im Rahmen dieser Arbeit habe ich die "Spielregeln", d.h. die Denk- und Handlungsweisen mit dem Mafia- und Entwicklungsproblem des Süden Italiens dargestellt. Diese kritische Haltung gegenüber der Konstruktion von Wahrheiten, in der die Machtfrage aufgeworfen wird, soll dazu führen, dass andere Denkweisen über die Mafia und Entwicklung möglich werden. Diese Praxis der Aufklärung zeigt, welche Denkgrenzen das Handeln der Antimafia beschränkt, wie Vorstellungen und Konzepte

des Verhältnisses zwischen Mafia und Entwicklung die Zentralisierung der Definitionsmacht in staatliche Institutionen durch Expertinnen festschreibt, während gleichzeitig Aufgaben an sogenannte "Partnerinnen", den Organisationen und Genossenschaften, delegiert werden.

7 Bibliographie

ADA (2010) Good Governance. Leitlinien der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit;
[http://www.entwicklung.at/uploads/media/Good_Governance_19032010_Web.pdf;
02.10.2010]

Anders, Gerhard (2005) Good Governance as technology: towards an ethnography of the Bretton Woods institutions; In: Mosse, David / Lewis, David (Hg.) (2005) The Aid Effect. Giving and governing in international development; Pluto Press, London; S. 37-60

Agenzia Nazionale per l'amministrazione e la destinazione dei beni sequestrati e confiscati alla criminalità organizzata (2010) The fight against transnational organised crime and corruption. OSCEPA Fall Meeting in Palermo;
[http://www.benisequestraticonfiscati.it/AgenziaNazionale/dms/beniConfiscati/news/9_10_10/osce-9-10-2010-inglese-v1/osce%209%2010%202010%20inglese%20v1.pdf;
16.10.2010]

Agenzia per le Organizzazioni Non Lucrative di Utilità Sociale (2010) Beni confiscati alle mafie: il potere dei segni [<http://www.agenziaperleonlus.it/intranet/Home-page/Home-page/Eventi/Beni-confi/index.htm?dwn=/Home-page/Home-page/Eventi/Beni-confi/Documenti-/BeniConfiscatiAlleMafie.pdf>]; 06.05.2010]

Allolio-Näcke, Lars (2010) Diskursanalyse-Bestandsaufnahme und interessierte Anfrage aus einer dichten Foucault-Lektüre; In: Forum Qualitative Sozialforschung 11/3;
[<http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1555/3066>;
04.10.2010]

Banfield, Eduard (1967) The moral basis of a backward society; Free Press; New York

Barrese, Orazio (Hg.) (1993) Mafia Politica pentiti. La relazione del presidente Luciano Violante e le deposizioni di Antonio Calderone, Tommaso Buscetta, Leonardo Messina, Gaspare Mutolo; Rubbertino Editore;

Braghero, Manuele / Fisichella, Antonio (Hg.) (1998) La mafia restituisce il maltolto. Guida all'applicazione della legge 109/96 sull'uso sociale dei beni confiscati ai mafiosi; Edizioni Gruppo Abele; Torino

Briquet, Jean-Louis (2009) Scholarly formulations of a political category: Clientelism and the sociohistorical interpretation of the 'Italian case'; In: Modern Italy 14/3; S. 339–356

Bublitz, Hannelore / Bührmann, Andrea D. / Hanke, Christine / Seier, Andrea (Hg.innen) (1999) Das Wuchern der Diskurse. Perspektiven der Diskursanalyse Foucaults; Campus Verlag; Frankfurt a.M. / New York

Bublitz, Hannelore (1999) Diskursanalyse als Gesellschafts-"Theorie". "Diagnostik" historischer Praktiken am Beispiel der "Kulturkrisen"-Semantik und der Geschlechterordnung um die Jahrhundertwende; In: Bublitz, Hannelore / Bührmann, Andrea D. / Hanke, Christine / Seier, Andrea (Hg.innen) (1999) Das Wuchern der Diskurse. Perspektiven der Diskursanalyse Foucaults; Campus Verlag; Frankfurt a.M. / New York; S. 22-48

Bublitz, Hannelore (2006) Differenz und Integration. Zur diskursanalytischen Rekonstruktion der Regelstrukturen sozialer Wirklichkeit; In: Keller, Rainer / Hirsland, Andreas / Schneider, Werner / Viehöver, Willy (Hg.) (2006) Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1: Theorien und Methoden; VS Verlag; Wiesbaden; S. 227-262

Bublitz, Hannelore (2007) Paderborner Ansatz der Diskursanalyse: "Die Ordnung der Geschlechterverhältnisse. Archäologie und Genealogie der Geschlechterdifferenz im Diskurs über die Kulturkrise um 1900" (DFG-Projekt von 1995-1999); In: Forum Qualitative Sozialforschung 8/2 (Mai 2007)

Burchell, Graham (1996) Liberal government and techniques of the self; In: Barry, Andrew / Osborne, Thomas / Rose, Nikolas (Hg.) (1996) Foucault and political reason. Liberalism, neo-liberalism and rationalities of government; University of Chicago Press; Chicago; S. 19-36

Camera dei Deputati (2001) L'utilizzo dei beni confiscati alla criminalità organizzata tra esperienze della società civile, cultura della legalità e problematiche applicative; Roma

Centro Siciliano di Documentazione Giuseppe Impastato (2010) Gli stereotipi [<http://www.centroimpastato.it/tesauro/stereotipi.htm>; 23.11.2009]

Chiarini, Bruno / Malanima, Paolo (2007) Il vincolo storico alla politica di sviluppo del Mezzogiorno; In: Rivista di Politica Economica Marzo-Aprile 2007; S. 263-266

Cicarelli, Roberto (2008) Reframing political freedom in the analytics of governmentality; In: Law and Critique 19/3; S. 307-327

CNEL (1993) Amministrazione e destinazione dei beni confiscati; Roma

Commissione parlamentare di inchiesta sul fenomeno della criminalità organizzata mafiosa o similare (2007) Relazione sullo stato di attuazione della normativa e delle prassi applicative in materia di sequestro, confisca e destinazione dei beni della criminalità organizzata; Roma

Commissione Parlamentare Antimafia (2010a) Sportello Scuola e Università - Mafie Italiane; [http://www.camera.it/_bicamerali/leg15/commbicantimafia/documentazione/tematica/28/schedabase.asp; 07.07.2010]

Commissione Parlamentare Antimafia (2010b) Sportello Scuola e Università - Ecomafia; [http://www.camera.it/_bicamerali/leg15/commbicantimafia/documentazionetematica/27/schedabase.asp; 15.10.2010]

Commissario straordinario del Governo per la gestione e la destinazione dei beni confiscati ad organizzazioni criminali (2008) Relazione annuale 2008; [http://www.beniconfiscati.gov.it/media/64998/relazione_2008.pdf; 20.08.2010]

Confesercenti (2010) Rapporto SOS Impresa. Le mani della criminalità sulle imprese; [<http://www.confesercenti.it/documenti/allegati/2010rapint.pdf>; 15.10.2010]

Cottino, Amedeo (1999) Sicilian cultures of violence: The interconnections between organized crime and local society; In: Crime, Law & Social Change 32/2; S. 103-113

Daniele, Vittorio (2009) Organized crime and regional development. A review of the Italian case; In: Trends in Organized Crime 12/3-4; S. 211-234; [http://mpa.ub.uni-muenchen.de/16547/1/MPRA_paper_16547.pdf; 07.06.2010]

Dean, Mitchell (2008) Governing Society. The story of two monsters; In: Journal of Cultural Economy 1/1; S. 25-38

Della Chiesa, Nando (1983) Gli studenti contro la mafia: note (di merito) per un movimento; In: Quaderni Piacentini 11/1983; S. 39-60

Della Porta, Donatella / Vannucci, Alberto (2007) Corruption and anti-corruption: The political defeat of 'Clean Hands' in Italy; In: West European Politics 30/4; S. 830-853

Dreyfus, Hubert / Rabinow, Paul (1994) Michel Foucault. Jenseits von Strukturalismus und Hermeneutik; Weinheim; Beltz

Foucault, Michel (1977a) Folter ist Vernunft; In: Foucault, Michel (2003) Schriften in vier Bänden 3 1976-1979; Suhrkamp; Frankfurt a. M.; S. 505-514

Foucault, Michel (1977b) Macht und Wissen; In: Foucault, Michel (2003) Schriften in vier Bänden 3 1976-1979; Suhrkamp; Frankfurt a. M.; S. 515-534

Foucault, Michel (1981a) "Omnes et singulatim": Zu einer Kritik der politischen Vernunft; In: Foucault, Michel (2005) Schriften in vier Bänden 4 1980-1988; Suhrkamp; Frankfurt a. M.; S. 165-198

Foucault, Michel (1981b) Subjektivität und Wahrheit; In: Defert, Daniel / Ewald Francois (Hg.) (2007) Michel Foucault. Ästhetik der Existenz. Schriften zu Lebenskunst; Suhrkamp; Frankfurt a. M.; S. 74-80

Foucault, Michel (1981c) Archäologie des Wissens; Frankfurt a.M.; Suhrkamp

Foucault, Michel (1984a) Staatsphobie; In: Bröckling, Ulrich / Krasmann, Susanne / Lemke, Thomas (Hg.) (2000) Gouvernamentalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen; Suhrkamp; Frankfurt a.M.; S. 68-71

Foucault, Michel (1984b) Die Ethik der Sorge um sich als Praxis der Freiheit; In: Foucault, Michel (2005) Schriften in vier Bänden 4 1980-1988; Suhrkamp; Frankfurt a. M.; S. 875-902

Foucault, Michel (1984c) Freiheit und Selbstsorge. Gespräch mit Michel Foucault am 20. Januar 1984; In: Becker, Helmut (Hg.) (1993) Freiheit und Selbstsorge; Materialis Verlag; Frankfurt a.M.; S. 9-28

Foucault, Michel (1992) Was ist Kritik?; Merve Verlag; Berlin

Foucault, Michel (2004a) Sicherheit, Territorium, Bevölkerung. Geschichte der Gouvernamentalität I; Suhrkamp; Frankfurt a. M.

Foucault, Michel (2004b) Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernamentalität II; Suhrkamp; Frankfurt a. M.

Foucault, Michel (2010) Die Ordnung des Diskurses; Fischer Taschenbuch Verlag; Frankfurt a.M.

Frigerio, Lorenzo (2009) La confisca dei beni alle mafie. Luci e ombre di un percorso civile; In: Aggiornamenti sociali 60/1; S. 38-48

Fulvetti, Gianluca (2004) The Mafia and the 'Problem of the Mafia': Organised Crime in Italy, 1820-1970; In: Paoli, Letizia / Fijnaut, Cyrille (Hg.) (2004) Organised Crime in Europe. Concepts, Patterns and Control Policies in the European Union and Beyond; Springer; New York; S. 47-75

Fundneider, Magdalena (2010) Staatliche Elemente im Phänomen der Mafia – "mafiotische" Elemente des Staates; Diplomarbeit; Universität Wien

Garufi, Franco (2010) Il Mezzogiorno e la crisi economica; In: Lavoro & Welfare 1, marzo 2010; S. 47-62

Gilbert, Mark (2009) The crisis of the Italian state: then and now; In: Journal of Modern Italian Studies 14/1; S. 31-37

Hamann, Trent H. (2009) Neoliberalism, Governmentality, and Ethics; In: Foucault Studies 6; S. 37-59

Il Sole 24 Ore vom 25.09.2010; Lionello Mancini - Confische, agenzia da potenziare; S.19

Iona, Alfonsina / Leonida, Leone / Sobbrino, Giuseppe (2008) 'O convergence, where art thou?' Regional growth and industrialization in Italy; In: Journal of Modern Italian Studies 13/3; S. 366-387

Kühn, Florian (2010) Sicherheit und Entwicklung in der Weltgesellschaft; VS Verlag; Wiesbaden

La Spina, Antonio (2005) Mafia, Legalità debole e sviluppo nel Mezzogiorno; Il Mulino, Bologna

La Spina, Antonio (2008) Questione Meridionale; In: Mareso, Manuela / Pepino, Livio (Hg.) (2008) Nuovo Dizionario di Mafia e Antimafia; Edizioni Gruppo Abele; Torino

Lemke, Thomas / Krasmann, Susanne / Bröckling, Ulrich (2000) Gouvernamentalität, Neoliberalismus und Selbsttechnologien. Eine Einführung; In: Bröckling, Ulrich / Krasmann, Susanne / Lemke, Thomas (Hg.) (2000) Gouvernamentalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen; Suhrkamp; Frankfurt a.M.; S. 7-40

Lemke, Thomas (1997) Eine Kritik der politischen Vernunft. Foucaults Analyse der modernen Gouvernamentalität; (=Argument Sonderband 251); Argument Verlag; Hamburg

Lemke, Thomas (2001) "Gouvernamentalität"; In: Kleiner, Marcus (Hg.) (2001) Michel Foucault. Eine Einführung in sein denken; Campus; Frankfurt a.M.; S. 108-122 [http://www.thomaslemkeweb.de/publikationen/Gouvernamentalit%E4t%20_Kleiner-Sammelband_.pdf; 14.05.2010]

Lemke, Thomas (2007) Eine unverdauliche Mahlzeit? Staatlichkeit, Wissen und die Analytik der Regierung; In: Krasmann, Susanne / Volkmer, Michael (Hg.) (2007) Michel Foucaults "Geschichte der Gouvernamentalität" in den Sozialwissenschaften"; (=Internationale Beiträge); Transcript; Bielefeld; S. 47-73

Machiavelli, Niccolò (1986) Il principe – Der Fürst; Reclam; Stuttgart

Mastropaolo, Alfio (2009) From the other shore: American political science and the 'Italian case'; In: Modern Italy 14/3; S. 311-337

Mckee, Kim (2009) Post-Foucauldian governmentality: What does it offer critical social policy analysis?; In: Critical Social Policy 29/2009; S. 465-486

Melossi, Dario (2000) Changing representation of the criminal; In: British Journal of Criminology 40/3; S. 296-320

Mete, Vittorio (2010) Four types of anti-politics: Insights from the Italian case; In: Modern Italy 15/1; S. 37-61

OECD (2010) Public Governance and Management; [http://www.oecd.org/topic/0,3373,en_2649_37405_1_1_1_1_37405,00.html; 18.05.2010]

Orsina, Giovanni (2010) The Republic after Berlusconi: Some reflections on historiography, politics and the political use of history in post-1994 Italy; In: *Modern Italy* 15/1; S. 77-92

Paoli, Letizia/ Fijnaut, Cyrille (2004) Introduction to Part I: The History of the Concept; In: Paoli, Letizia / Fijnaut, Cyrille (Hg.) (2004) *Organised Crime in Europe. Concepts, Patterns and Control Policies in the European Union and Beyond*; Springer; New York; S. 21-46

Paoli, Letizia (2004) Organised Crime in Italy: Mafia and illegal markets – exception and normality; In: Paoli, Letizia / Fijnaut, Cyrille (Hg.) (2004) *Organised Crime in Europe. Concepts, Patterns and Control Policies in the European Union and Beyond*; Springer; New York; S. 263-302

Paoli, Letizia (2007) Mafia and organised crime in Italy: The unacknowledged success of law enforcement; In: *West European Politics* 30/4; S. 854-880

Pasquino, Pasquale (1991) Criminology: the birth of a special knowledge; In: Burchell, Graham / Gordon, Colin / Miller, Peter (Hg.) (1991) *The Foucault Effect – Studies in Governmentality*; Chicago; S. 235-250

PON (2007a) *Programma Operativo Nazionale Sicurezza per lo Sviluppo – Obiettivo Convergenza* 2007-2013; [http://www.sicurezzasud.it/media/Programma/Pon_Sicurezza_per_lo_sviluppo_obiettivo_convergenza_2007_2013.pdf; 23.06.2010]

PON (2007b) Valutazione ex Ante Pon sicurezza 2007-2013; [http://www.sicurezzasud.it/media/Programma/valutazione_ex_Ante_Pon_sicurezza_2007-2013.pdf; 23.06.2010]

PON (2007c) L'attuazione del PON Sicurezza 2007-2013; [http://www.sicurezzasud.it/media/Programma/Documento_strategico_dell_Autorita_d_i_Gestione.pdf; 23.06.2010]

Pospisil, Jan (2007) Entwicklung und Sicherheit. Historische, theoretische und politische Bedingungen der Integration zweier Schlüsselkonzepte der globalen Machtbeziehungen; In: *Journal für Entwicklungspolitik* 4/2007; S. 17-37

Procacci, Giovanna (1991) Social Economy and the Government of Poverty; In: Burchell, Graham / Gordon, Colin / Miller, Peter (Hg.) (1991) *The Foucault Effect – Studies in Governmentality*; Chicago; S. 151-168

Putnam, Robert (1994) Making Democracy Work. Civic traditions in modern Italy; Princeton University Press; Princeton

Roux, Christoph (2008) Italy's path to federalism. Origins and paradoxes; In: Journal of Modern Italian Studies 13/3; S. 325-339

Ruoff, Michael (2007) Foucault-Lexikon. Entwicklung – Kernbegriffe – Zusammenhänge; Wilhelm Fink Verlag; Paderborn

Saar, Martin (2007) Macht, Staat, Subjektivität. Foucaults Geschichte der Gouvernementalität im Werkkontext; In: Krasmann, Susanne / Volkmer, Michael (Hg.) (2007) Michel Foucaults "Geschichte der Gouvernementalität" in den Sozialwissenschaften"; (=Internationale Beiträge); Transcript; Bielefeld; S. 23-45

Sabetti, Filippo (2002) Village Politics and the Mafia in Sicily; McGill-Queen's University Press; Montreal & Kingston

Salvia, Lorenzo (2010) Lotta alla mafia: come vengono gestiti i beni confiscati; In: Sette. Corriere della Sera; nr. 39 vom 30.09.2010;
[http://www.benisequestraticonfiscati.it/AgenziaNazionale/dms/beniConfiscati/news/30_09_10/articolo-sette-30_9_10/articolo%20sette%2030_9_10.pdf; 02.10.2010]

Seier, Andrea (1999) Kategorien der Entzifferung. Macht und Diskurs als Analyseraster; In: Bublitz, Hannelore / Bührmann, Andrea D. / Hanke, Christine / Seier, Andrea (Hg.) (1999) Das Wuchern der Diskurse. Perspektiven der Diskursanalyse Foucaults; Campus Verlag; Frankfurt a.M. / New York; S. 75-86

Salvadori, Massimo (1960) Il mito del buongoverno. La questione meridionale da Cavour a Gramsci; Einaudi; Torino

Santino, Umberto (2000) Movimenti sociali e movimento antimafia; In: Città d'Utopia 29; S. 11-21 [http://www.centroimpastato.it/publ/online/movimenti_sociali.php3; 14.09.2009]

Santino, Umberto (2002) Oltre la legalità. Appunti per un programma di lavoro in terra di mafie; Terza Edizione; Centro siciliano di documentazione Giuseppe Impastato; Palermo

Santino, Umberto (2006) Scienze sociali, mafia e crimine organizzato, tra stereotipi e paradigmi [http://www.centroimpastato.it/publ/online/scienze_sociali.php3; 14.09.2009]

Santino, Umberto (2009) Storia del movimento antimafia. Dalla lotta di classe all' impegno civile; Editori Riuniti University Press; Rom

Sauer, Birgit (2008) Neoliberale Verhältnisse: Staatlichkeit und Geschlecht; In: Butterwegge, Christoph / Lösch, Bettina / Ptak, Ralf (Hg.) (2008) Neoliberalismus. Analysen und Alternativen; VS Verlag; Wiesbaden; S. 34-49

Schneider, Jane / Schneider, Peter (2006) Sicily: reflections on forty years of change; In: Journal of Modern Italian Studies 11/1; S. 61 – 83

Stenson, Kevin (2007) Staatsmacht, Biopolitik und die lokale Regierung von Kriminalität in Großbritannien; In: Krasmann, Susanne / Volkmer, Michael (Hg.) (2007) Michel Foucaults "Geschichte der Gouvernementalität" in den Sozialwissenschaften"; (=Internationale Beiträge); Transcript; Bielefeld; S. 181-209

Tranfaglia, Nicola (1992) Mafia, Politica e Affari nell'Italia Repubblicana; Laterza; Bari

Trigilia, Carlo (2001) Social Capital and Local Development; In: European Journal of Social Theory 4/4; S. 427-442

UNODC (2004) United Nations Convention against Transnational Organized Crime [http://www.unodc.org/documents/treaties/UNTOC/Publications/TOC%20Convention/TOCebook-e.pdf; 07.04.2010]

UNODC (2010) UNODC and organized crime; [http://www.unodc.org/unodc/en/organized-crime/index.html?ref=menu; 16.07.2010]

van Dijk, Jan (2007) Mafia markers: assessing organized crime and its impact upon societies; In: Trends in Organized Crime 10/4; S. 39-56

van Duyne, Petrus / van Dijck, Marten (2007) Assessing Organised Crime: The Sad State of an Impossible Art; In: Bovenkerk, Frank / Levi, Michael (Hg.) (2007) The Organized Crime Community. Essays in Honor of Alan A. Block; (=Studies Of Organized Crime); Springer; New York; S. 101-124

von Lampe, Klaus (2008) Organised Crime in Europe: Conceptions and Realities; In: Policing. A Journal of Policy and Practice 2/1; S. 7-17

Violante, Luciano (1994) Non è la piovra. Dodici tesi sulle mafie italiane; Einaudi; Torino

Virchow, Fabian (2008) Der neoliberale Staat, die private Produktion von „Sicherheit“ und die Transformation der Bürgerrechte; In: Butterwegge, Christoph / Lösch, Bettina / Ptak, Ralf (Hg.) (2008) Neoliberalismus. Analysen und Alternativen; VS Verlag; Wiesbaden; S. 224-242

Waldschmidt, Anne (2004) Normalität; In: Bröckling, Ulrich / Krasmann, Susanne / Lemke, Thomas (Hg.) (2004) Glossar der Gegenwart; Suhrkamp; Frankfurt a.M.; S. 190-196

Waldschmidt, Anne (2007) Macht-Wissen-Körper. Anschlüsse an Michel Foucault in den Disability Studies; In: Waldschmidt, Anne / Schneider, Werner (Hg.) (2007) Disability Studies, Kulturosoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld; Transcript; Bielefeld; S. 55-77

Weiss, John (2008) The aid paradigm for poverty reduction: does it make sense?; In: Development Policy Review 26/4; S. 407-426

Weltbank (1992) Governance and Development; Wahshington DC

Ziai, Aram (2006) Zwischen Global Governance und Post-Development. Entwicklungspolitik aus diskursanalytischer Perspektive; (=Einsprüche 17); Westfälisches Dampfboot; Münster

7.1 Gesetzestexte

Gazzetta Ufficiale, 5 giugno 1965, n. 138

Gazzetta Ufficiale, 14 settembre 1982, n. 253

Gazzetta Ufficiale, 30 dicembre 1991, n. 304

Gazzetta Ufficiale, 7 agosto 1992, n. 185

Gazzetta Ufficiale, 9 Marzo 1996, n. 58

Gazzetta Ufficiale, 4 febbraio 2010, n. 28

7.2 Grafiken und Abbildungen

Grafik 1, Vergleich zwischen konfiszierten und zweckgewidmeten Gütern (Commissario straordinario del Governo per la gestione e la destinazione dei beni confiscati ad organizzazioni criminali 2009, 40)

8 Anhang

8.1 Abstract

Mafia und Unterentwicklung bilden seit Jahrzehnten zentrale Problemfelder der italienischen Politik. Die neue Antimafia, sprich die Allianz staatlicher Institutionen und zivilgesellschaftlicher Organisationen, etabliert in der Politik der konfiszierten Güter ein innovatives Vorzeigeeobjekt das Mafiabekämpfung und Entwicklungsbemühungen verknüpft. Welche Vorstellungen, Theorien und Konzepte über Kriminalität und Entwicklung kommen wann zu tragen? Welche Effekte können nachgewiesen werden? Anhand eines gouvernementalitätstheoretischen Ansatzes soll diskursanalytisch das Beziehungsnetz zwischen Macht und Wissen rekonstruiert werden. Die Institutionalisierung der Politik der konfiszierten Güter führt zur Neuausrichtung und Umgestaltung staatlicher Institutionen nach Kriterien der Effizienz, der Professionalität. Die Partizipation zivilgesellschaftlicher Organisationen in diesem Projekt dient somit der Normalisierung von "Rückständigkeit", Unsicherheit des italienischen Südens.

Mafia and underdevelopment have been central problem areas of Italian politics for decades. The new anti-Mafia, i.e. the alliance of government institutions and civil society organizations, is establishing a "best practice", the politics of confiscated goods, which connects the fight against the Mafia with development efforts. Which notions, theories and concepts of criminality and development have an effect, and when? Using a governmental theory approach, the relational net between power and knowledge will be reconstructed with a discourse analytical perspective. The institutionalization of the politics of confiscated goods leads to a reorientation and restructuring of government institutions according to criteria of efficiency and professionalism. The participation of civil society organizations in this project therefore serves to normalize the "backwardness" and insecurity of the south of Italy.

8.2 Curriculum Vitae

Persönliche Daten

Geburtsdatum	28.09.1979
Geburtsort	Bozen

Schulbildung

1985-1990	Grundschule in Bozen und Kardaun
1991-1994	Mittelschule in Bozen
1995-1996	Realgymnasium in Bozen
1997-1999	Gewerbeoberschule in Bozen
2003-2005	Handelsober-Abendschule in Bozen (Zweiter Bildungsweg)

Berufserfahrung

2000-2005	Technischer Assistent an der Freien Universität Bozen
-----------	---

Studium

2005-2011	Politikwissenschaft und Internationale Entwicklung
-----------	--